

## London hat neue Sorgen

Umsturzgefahr in Guayana?

LONDON. Um dem erwarteten Umsturz in Britisch-Guayana zu begegnen, soll ein schottisches Bataillon, das sich bereits in Korea geschlagen hat, in die britische Kolonie in Südamerika verlegt werden. Das Bataillon wird am 10. Oktober mit dem Flugzeugträger „Implacable“ nach Guayana transportiert werden. Andere britische Kriegsschiffe sind bereits nach der Kolonie unterwegs.

In London befürchtet man, daß Ministerpräsident Jagan, ein indischer Zahnarzt, und seine amerikanische Frau einen offenen Umsturzversuch unternehmen und versuchen werden, den britischen Gouverneur und die britische Verwaltung aus dem Lande zu vertreiben. Jagan gilt als der einzige kommunistische Ministerpräsident im britischen Empire. Im Londoner Kolonialministerium weiß man, daß er enge Beziehungen zu Moskau unterhält und seine Partei völlig nach kommunistischem Vorbild organisiert hat.

## Antwortnote wird ausgearbeitet

An den Bundeskanzler zur Einsicht

BONN. Die Antwortnote der drei Westmächte auf die letzte sowjetische Note in der Deutschlandfrage wird in ihren Grundzügen voraussichtlich noch in dieser Woche fertiggestellt werden, verläutete am Mittwoch in diplomatischen Kreisen Bonn. Es wird damit gerechnet, daß dem Bundeskanzler der Entwurf unverzüglich durch die drei Hohen Kommissare zugeleitet wird. Er wird zur Zeit in London ausgearbeitet, die Sachverständigenbesprechungen hierüber haben am Mittwoch begonnen.

## Entscheidende Koalitionsgespräche

Das neue Kabinett zeichnet sich ab / Bauknecht Ernährungsminister?

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In Bonn fanden am Mittwoch von den frühen Morgenstunden bis zum späten Abend zwischen den voraussichtlichen Partnern der neuen Bundesregierung Besprechungen über Zusammensetzung und Programm des zweiten Kabinetts statt. Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing die Verhandlungsdelegationen der FDP, DP und des BHE zu mehreren Besprechungen, zwischen denen Konferenzen zwischen dem Bundeskanzler und den führenden Abgeordneten und Ministern der CDU/CSU abgehalten wurden. Der Bundeskanzler ist, wie verlautet, bemüht, die Koalitionsfragen, so rasch es geht, zu klären. Der Bundespräsident wird dem Bundestag den formellen Vorschlag, Dr. Adenauer zum zweiten deutschen Bundeskanzler zu wählen, erst dann zuleiten, wenn ihm Dr. Adenauer die Einigung in den Koalitionsverhandlungen berichtet hat.

Maßgebende FDP-Abgeordnete erklärten am Mittwochabend, daß die FDP wahrscheinlich wieder drei Minister stellen werde. Es sei möglich, daß Blücher, der Vizekanzler bleiben soll, künftig das Wohnungsbauministerium übernimmt und Neumayr das Justizministerium. Für die Besetzung des Verkehrsministeriums kommen u. a. die FDP-Abgeordneten Dr. Wellhausen und Dr. Preusker in Frage. Die DP wird wahrscheinlich das Bundesratsministerium behalten und einen der später zu ernennenden Staatssekretäre stellen. Voraussichtlich wird das der bisherige Staatssekretär im Ernährungsministerium, Sonnemann, sein.

## Lenz nur noch MdB.

BONN. Der bisherige Staatssekretär des Bundeskanzleramtes, Dr. Otto Lenz, ist mit der Annahme seiner Wahl zum Bundestagsabgeordneten aus dem aktiven Beamtendienst ausgeschieden, wie die Bundesregierung am Mittwochabend bekanntgab. Anlässlich seines Ausscheidens aus dem Kanzleramt richtete Bundeskanzler Adenauer ein Schreiben an Lenz, in dem er ihm für die geleistete Arbeit dankt und seine aufrichtigen Wünsche für dessen parlamentarische Arbeit ausdrückt.

## Frankreich zögert noch immer

Haager Konferenz soll verschoben werden / EVG nochmals vor das Parlament

PARIS. Der Außenpolitische Ausschuß der französischen Nationalversammlung hat sich am Mittwoch für eine Verschiebung der Haager Außenminister-Konferenz der sechs Monarchienstaaten ausgesprochen, um dem französischen Parlament zuvor die Möglichkeit zu geben, einen endgültigen Entscheid in allen Fragen des europäischen Zusammenschlusses zu fassen. Die sechs Außenminister wollen am 22. Oktober in Haag zusammentreten, um den Verfassungsentwurf der geplanten Europäischen Politischen Gemeinschaft zu erörtern, der gegenwärtig bereits von den Außenminister-Stellvertretern in Rom behandelt wird.

Der Ausschuß beschloß, Außenminister Bidault am 14. und 21. Oktober vorzuladen.

## Feierliche Amtseinführung der neuen Stuttgarter Regierung

Dr. Müller: „Vergangenes vergangen sein lassen — ein neues Kapitel schreiben“

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Die neue Regierung für Baden-Württemberg ist am Mittwoch von der Verfassengebenden Landesversammlung in ihrem Amte bestätigt worden. Die Mitglieder der Landesversammlung waren zur Sonder-sitzung fast vollständig erschienen. Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Maier fehlte. Von den Tribünen verfolgte ein interessiertes Publikum dichtgedrängt den feierlichen parlamentarischen Vorgang. Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller (CDU) hatte die neuen Regierungsmitglieder schon am Tage vorher berufen und ihnen die Ernennungsurkunden ausgehändigt.

Jetzt teilte er der Versammlung mit, daß er folgende Ernennungen vorgenommen habe: Kultminister: Wilhelm Sippfendorfer, CDU; Landwirtschaftsminister: Eug. Leibfried, CDU; Innenminister: Fritz Ulrich, SPD; Wirtschaftsminister: Dr. Hermann Veit, SPD; Arbeitsminister: Ermin Hohlwegler, SPD; Justizminister: Dr. Wolfgang Hausmann, FDP/DVP; Finanzminister Dr. Karl Frank, FDP/DVP; Vertriebenenminister: Eduard Fiedler, BHE; Minister für Bundesratsangelegenheiten: Oskar Farny, CDU; Staatsräte mit Stimmrecht im Kabinett: Anton Dichtel, CDU, und Dr. Friedrich Werber, CDU.

Der zweiten vorläufigen Regierung gehören sechs Württemberger, davon zwei Südwürt-

temberger, nämlich Dr. Müller und Farny, und fünf Badener, davon zwei Südbadener, nämlich Hohlwegler und Dichtel, und ein Flüchtling an.

Der Antrag der vier Fraktionen, das Kabinett Müller zu bestätigen, wurde mit überwiegender Mehrheit angenommen. Es fiel auf, daß der aus dem Kabinett ausgeschiedene Minister Herrmann und der ehemalige Kultminister Dr. Schenkel sich bei der Abstimmung nicht von ihren Plätzen erhoben.

Sodann wurden die Regierungsmitglieder auf das Podium des Präsidiums gebeten, wo die Vereidigung vorgenommen wurde. Präsident Dr. Neinhaus sprach die Eidesformel vor und die Minister und Staatsräte gelobten einzeln: „Ich schwöre, so wahr mir Gott helfe.“

In der folgenden Ansprache des Präsidenten wurde zunächst der Dank an das scheidende Kabinett ausgesprochen. Mit der Bildung der neuen vorläufigen Regierung sei ein Abschnitt der Geschichte des südwestdeutschen Bundeslandes abgeschlossen. „Wir sollten Vergangenes vergangen sein lassen, mit neuen Fortsetzung auf Seite 7“

## Vom Proletarier zum Besitzbürger

bb. Prof. Erhard und Fritz Schäffer als alte und neue Leiter der Wirtschafts- und Finanzpolitik des Bundes müssen in den nächsten vier Jahren einen Vertrauenswechsel, ausgestellt am 6. Septemb., einlösen. Nach Konrad Adenauer waren es diese beiden Männer, die bei der Bundestagswahl das „Placet“ des „Weitermachens“ erhalten haben. Von Erhard erwartet der Wähler die Sicherung und Erweiterung des erreichten Lebensstandards und von Schäffer die Stabilität der Währung. Die Verwirklichung beider Erwartungen wird aber stärker als bisher zu einem Tauziehen dieser beiden gegensätzlichen Männer werden.

Nach dem zurückliegenden stürmischen Aufschwung bewegt sich heute die westdeutsche Wirtschaftsentwicklung in wesentlich ruhigeren Bahnen. Der Produktionsapparat ist in seiner Kapazität so leistungsfähig geworden, daß unter dem Zwang der Konkurrenz ein allgemeiner Preisdruck zustande kam, der Produktion und Verteilung zu einem immer ausgeprägteren Liebeswerben um den Käufer veranlaßte. Die Absatzorgane bei Industrie, Handwerk und Landwirtschaft nehmen ständig zu. Bei aller Freude der Verbraucher über die preisenkende Tendenz dieser Entwicklung darf aber nicht vergessen werden, daß ein Stillstand keine wesentliche Verbesserung des augenblicklichen Lebensstandards ermöglicht.

Der Investitionsanteil, also der Teil des jährlichen Sozialproduktes, der nicht als Einkommen verbraucht, sondern „in die Betriebe gesteckt“ wird, reicht bei weitem noch nicht aus. Die maschinelle Ausrüstung der Industrie, vor allem des Handwerks und der Landwirtschaft, entspricht nicht entfernt



Genau einen Monat nach seiner Wahl am 6. September fand sich der zweite deutsche Bundestag am Dienstag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Unser Bild zeigt Frau Dr. Marie-Elisabeth Lüders als Alterspräsidentin auf dem Präsidienstuhl während der Eröffnung der Sitzung. Bild: dpa

der modernen technischen Möglichkeiten. Aber nur eine Volkswirtschaft mit neuester technischer Produktionsausrüstung kann auf die Dauer einen hohen Lebensstandard ermöglichen und auf dem Weltmarkt bestehen, wie die Beispiele USA, Schweden und die Schweiz zeigen.

Neben der Investition gewinnt die Rationalisierung immer mehr an Bedeutung. Rationalisieren heißt dabei nichts anderes, als durch bessere Ausnutzung der Arbeits- und Maschinenkraft in den Betrieben auf dem Wege der Kostensenkung rentabler zu werden.

Investition und Rationalisierung stehen aber in engem Zusammenhang mit den Steuern. Es ist ein offenes Geheimnis, daß in der Bundesrepublik der Kauf von Maschinen oder der große Posten „Betriebsausgaben“ mehr von steuerlichen als von kaufmännischen Gesichtspunkten abhängt. Was nützt dem Unternehmer eine streng wirtschaftliche Ausgabenpolitik, wenn das dabei verbesserte Betriebsergebnis im wesentlichen dem Fiskus zufällt?

Das Ringen um den fiskalischen Anteil am Sozialprodukt zwischen Erhard und Schäffer wird in der neuen Legislaturperiode des Bundestages härter als bisher. All die schönen Absichten der Mengenkonzunktur, der Eigentumbildung der Arbeitnehmer oder der Rationalisierung werden bloße Absicht bleiben, solange das jährliche Produktionsergebnis der Bundesrepublik keine Erhöhung erfährt. Wenn einmal das Sozialprodukt im Jahre 160 anstatt bisher 129 Milliarden ausmacht, dann fallen die 45 Milliarden für den Fiskus nicht mehr so sehr ins Gewicht. Es wird daher Prof. Erhards Hauptaufgabe sein, seinen Kollegen Schäffer davon zu überzeugen, daß eine die Wirtschaftlichkeit fördernde Steuerpolitik letztlich auch in den Staatseinnahmen positiv zu Buche schlagen wird.

Eine stufenweise Verbesserung der Ergiebigkeit unserer westdeutschen Wirtschaft wird oberstes Ziel der Bundeswirtschaftspolitik sein. Wird es erreicht, dann können wir einer weiteren günstigen Entwicklung der Wirtschaft und des Außenhandels zuversichtlich entgegensehen. Dann wird auch das Fundament geschaffen werden, auf dem die vorgesehene Sozialreform der CDU aufgebaut werden kann, so daß die Marktwirtschaft das Atribut „sozial“ wahrhaft verdient.

Diese Sozialreform basiert auf den Gedanken eines christlich-individuellen Sozialismus der den marxistisch-kollektiven Sozialismus überwinden soll. Ziel ist die Wandlung des Arbeitnehmers vom Proletarier zum Besitzbürger. Erreicht werden soll das durch persönliche Eigentumbildung der Lohn- und Gehaltsempfänger. Als Wege werden Gewinnbeteiligung, Arbeiteraktien, Kapitalanteilscheine als direkte Substanzbeteiligungen oder ein verbesserter Leistungslohn mit einem ergänzenden familiengerechten Lohn als indirekte und freizügigere Möglichkeit, Eigentum zu erwerben, genannt. Die Diskussion hierüber ist jedoch in der CDU noch nicht abgeschlossen. Fest steht nur der Wille der christlichen Demokraten, in den kommenden vier Jahren den Arbeitnehmer in irgendeiner Form an der ständigen wirtschaftlichen Substanzvermehrung zu beteiligen. Der Schwerpunkt wird dabei eine auf den Betrieb abgestellte Sozialpolitik sein mit dem Endziel, über den als veraltet angesehenen klassenkämpferischen Gegensatz von Kapital und Arbeit zu einer zufriedenen Betriebsgemeinschaft zu gelangen.

## Pieck „einstimmig“ wiedergewählt

Sowjetzone begeht vierten Jahrestag der DDR-Gründung / Massenkundgebung

BERLIN. Mit Volksfesten wurde am Mittwoch in der Sowjetzone der vierte Jahrestag der Gründung der „Deutschen Demokratischen Republik“ begangen. Am Nachmittag wurde der 77jährige SED-Vorsitzende Wilhelm Pieck in einer gemeinsamen Sitzung der Volkskammer und Länderkammer „einstimmig“ wieder zum Staatspräsidenten gewählt. Zu denen, die ihm nach der Vereidigung im Plenarsaal der Volkskammer als erste

gratulierten, gehörten der KP-Vorsitzende Max Reimann und der sowjetische Hohe Kommissar Semjonow.

Nach seiner Wahl fuhr der weißhaarige Pieck lächelnd im offenen Wagen zum Marx-Engels-Platz, dem früheren Lustgarten, um sich dort in einer Massenkundgebung als neuer, alter Präsident feiern zu lassen. Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches, gespielt von einer Kapelle der Volkspolizei, traf er dort ein. Der „Heid der Arbeit“, Träger der höchsten Auszeichnung der Sowjetzonenrepublik, des Karl-Marx-Ordens, und Ehrenbürger Ostberlins, wurde von SED-Oberbürgermeister Friedrich Ebert begrüßt.

Kindersprechchöre der kommunistischen „Jungen Pioniere“ ließen ihn wieder und wieder hochleben. Dann feierten das SED-Politbüromitglied Hermann Matern, der Ost-CDU-Vorsitzende und stellvertretende Ministerpräsident Otto Nuschke und der stellvertretende LDP-Vorsitzende Willi-Peter Konzok den Präsidenten als den „besten Sohn der deutschen Arbeiterklasse“ und „treuen Sohn des Volkes“.

Pieck erwiderte mit zwei kurzen, offensichtlich mühsam gesprochenen Sätzen, indem er die Kundgebungsteilnehmer aufforderte, gemäß der Parole der „Jungen Pioniere“, dem „Seid bereit“, bei der Wiederaufrichtung eines einigen Deutschlands mitzuhelfen. Das Echo der Menge, bis auf die dirigierten Sprechchöre der Kinder, war auffallend schwach.

Stuttgarter Regierung ...

Fortsetzung von Seite 1

Kräften und mit neuem Willen zu staatspolitischer Zusammenarbeit das neu aufgeschlagene Kapitel schreiben, mit Mühen und Leistungen, die ihren Sinn immer nur finden in der unermüdeten Arbeit für das Wohl der Bevölkerung Baden-Württembergs, die unserer Fürsorge anvertraut ist."

Das Plenum nimmt heute nach zweieinhalbmonatiger Pause die Verfassungsberatung wieder auf. Die neue Regierung trat noch am Mittwoch zum erstenmal unter dem Vorsitz Dr. Müllers zum Ministerrat in der Villa Reitzenstein zusammen. Dort bat der neue Ministerpräsident die Kabinettsmitglieder nach der Begrüßung um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der Ministerrat wird am Montag seine Arbeit mit der Beratung des Etats beginnen.

Vertrauen für Pellas Politik

ROM. Die italienische Kammer hat der auf den Rückgewinn Triests durch Volksabstimmung, Treue zum Nordatlantipakt und Förderung des europäischen Zusammenschlusses abgestellten Außenpolitik des Ministerpräsidenten Pella mit 293:200 Stimmen bei 19 Enthaltungen das Vertrauen ausgesprochen.

Das von dem Christlichen Demokraten Pella, der zugleich Außenminister ist, in längerer Rede geforderte Vertrauensvotum beschloß die einwöchige außenpolitische Debatte der Abgeordnetenkammer. Diese hatte zuvor in einer einstimmig gefaßten Resolution die Regierung aufgefordert, weiter mit allen ihren Kräften auf die Rückgabe des ganzen Gebietes von Triest samt seiner Bevölkerung an Italien hinzuwirken.

Auch Paris ist einverstanden

ROM. Frankreich hat sich auf der europäischen Verfassungskonferenz der Montanunionstaaten in Rom am Mittwoch überraschend für eine übernationale Exekutive in der geplanten Europäischen Gemeinschaft ausgesprochen. Der französische Delegationsführer bei der Konferenz, Fouques Duparc, setzte den Lenkungsausschuß von der Zustimmung Frankreichs zu der im Statutentwurf der Sonderversammlung vorgesehenen Exekutive in Kenntnis. Duparc teilte außerdem mit, daß Frankreich mit einer paritätischen Besetzung des europäischen Senats einverstanden sei und daß es die Montanunion und die EVG in die Europäische Gemeinschaft eingliedern wolle.

Heimkehrer fahren II. Klasse

FRANKFURT. Die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn teilte am Mittwoch in Frankfurt mit, daß von sofort an Heimkehrer auf der Bahn vom Lager Friedland zu ihrem Entlassungsort die 2. Wagenklasse benutzen können. Die Heimkehrer erhalten in Friedland kostenlos eine Fahrkarte für die 3. Klasse nach ihrem Entlassungsort.

Am Mittwoch wurden in Friedland für fast alle größeren Städte der Bundesrepublik Sammeltransporte zusammengestellt, nachdem die Registrierung der am Dienstagabend eingetragenen 799 Heimkehrer abgeschlossen worden ist. Am späten Abend gingen die Transporte u. a. nach Stuttgart, Ludwigshafen, München, Hamburg, Köln und Karlsruhe ab.

HAMBURG. Amtliche Stellen und Verbände wetteifern noch immer im Bemühen, den entlassenen Kriegsgefangenen die Rückkehr in das normale Leben zu erleichtern. Die Caritas will ihre Kriegsgefangenenbetreuung verstärken und allen Heimkehrern möglichst mit ihren Ehefrauen einen Erholungsaufenthalt vermitteln. Auch beim Aufbau ihrer Existenz soll den Entlassenen geholfen werden. Zur Linderung der ärgsten Not hat der deutsche Caritasverband 15 000 DM an das Lager Friedland überwiesen. Die niedersächsische Landesregierung beschloß am Mittwoch, einen Sonderfonds für die Heimkehrer einzurichten.

Minister in Dr. Müllers Kabinett

STUTT GART. Dem neuen Kabinett Dr. Müllers gehören vier Politiker an, die in der letzten Regierung keine Ministerposten bekleideten. Es sind Dr. Wolfgang Hausmann, Wilh. Simpfendörfer, Eugen Leibfried und Oskar Farny.

Wolfgang Hausmann

Justizminister Dr. Wolfgang Hausmann wurde am 3. Juli 1903 in Stuttgart als Sohn des liberalen Politikers und Reichstagsabgeordneten Dr. Conrad Hausmann geboren. Er studierte Rechts- und Staatswissenschaften und promovierte in Heidelberg. Seit 1931 ist er in seiner Heimatstadt als Rechtsanwalt tätig. Politisch trat er erst nach dem zweiten Weltkrieg hervor. 1945 übernahm er den Vorsitz des Stadtkreises Stuttgart der Demokratischen Volkspartei. Anfang 1946 wurde Dr. Hausmann Landesvorsitzender der DVP Württemberg-Baden und nach der Bildung des Südwürttembergischen Landesverbandes der FDP/DVP.

Wilhelm Simpfendörfer

Kultusminister Wilhelm Simpfendörfer wurde am 25. Mai 1888 in Neustadt, Kreis Ohringen, geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und einer landwirtschaftlichen Ausbildung wählte er den Lehrerberuf. Zu Beginn des ersten Weltkriegs wurde er zur Armee eingezogen. 1924 gründete er den Christlichen Volksdienst, dessen Reichsvorsitzender er 1929 wurde. Von 1930 bis 1933 war er Mitglied des Reichstages. 1945 beteiligte er sich maßgebend an der Wiedergründung der CDU in Nordwürttemberg. Von Ende 1946 bis März 1947 war Simpfendörfer württembergischer Kultusminister. Seit 1948 ist er Landesvorsitzender der nordwürttembergischen CDU.

Eugen Leibfried

Landwirtschaftsminister Eugen Leibfried wurde am 15. April 1897 in Guttenbach, Kreis Mosbach, geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und Fachschule arbeitete er im elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb. Nach seiner Teilnahme am ersten Weltkrieg war er im Genossenschaftswesen tätig. 1928 wurde er Bürgermeister seiner Heimatgemeinde. Nach 1933 wurde Leibfried wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ aller Ämter entsetzt.

enthoben. Im September 1939 erneut eingezogen, geriet er als Korvettenkapitän in italienische Gefangenschaft. Nach Kriegsende baute er die Kreis- und Landesorganisation des Bauernverbandes aus, wurde Vorsitzender des Kreisbauernverbandes und Vizepräsident des Bauernverbandes von Württemberg-Baden. 1949 wurde er CDU-Bundestagsabgeordneter. Er gehört auch dem zweiten Bundestag an. Im Verband der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisenverband — wirkt Leibfried seit 1946 als Vizepräsident des gesamten Verbandes.

Oskar Farny

Der Minister für die Vertretung beim Bund, Oskar Farny, wurde am 9. April 1891 in Dürren, Kreis Wangen/Allgäu, geboren. Von 1913 bis 1919 studierte er mit Unterbrechungen in Tübingen. Am ersten Weltkrieg nahm er zeitweilig als aktiver Offizier teil. Seit 1919 ist er Guts- und Brauereibesitzer in Dürren. Von 1920 bis 1921 war er Mitglied der Zentrumsfraktion des württembergischen Landtags, von 1930 an zunächst Zentrumsabgeordneter des Reichstages und später parteiloser Hospitant des Reichstages. Farny gehört dem zweiten Bundestag als CDU-Abgeordneter an.

Termine für die Kommunalwahlen

STUTT GART. Das Innenministerium von Baden-Württemberg hat für die Wahlen zum Gemeinderat und zum Kreistag am 15. November 1953 einen Leitfadern herausgegeben, in dem auch auf die Fristen hingewiesen wird, die bei der Vorbereitung der Kommunalwahlen zu beachten sind. Danach müssen sich die Gemeinden über die Bildung von Stimmbezirken und die Einrichtung von Sonderwählräumen sofort schlüssig werden. Die Kreisläufe müssen ebenfalls unverzüglich die Landkreise in Wahlkreise einteilen. Der äußerste Termin für die Bildung der Gemeindevwahlausschüsse und der Wahlkreisausschüsse ist der 28. Oktober. Die Wahlbenachrichtigungen müssen dem Wähler spätestens am 24. Oktober zugegangen sein. Mit der Auflegung der Wählerverzeichnisse soll spätestens am 26. Oktober begonnen werden. Am 29. Oktober läuft die Frist für die Einreichung von Wahlvorschlägen ab.

Kleine Weltchronik

Deutscher Frachter in Leningrad. Hamburg. — Als erstes westdeutsches Schiff nach dem Kriege hat der 1000 BRT große Frachter „Günther Ruß“ den sowjetischen Hafen Leningrad angefahren und ist mit einer Ladung von 1300 Tonnen Getreide wieder im Hamburger Hafen eingetroffen.

Aufbruch zum Generalstreik. Rom. — Der kommunistische italienische Gewerkschaftsbund CGIL hat seine Mitglieder am Mittwoch zu einem neuen Generalstreik in der kommenden Woche aufgerufen und gleichzeitig die beiden nicht-kommunistischen Gewerkschaftsverbände des Landes ersucht, sich dem Streik anzuschließen.

Zunahme der Kommunisten. Helsinki. — Die bis Mittwoch vorliegenden Ergebnisse der finnischen Gemeindevahlen, die noch unvollständig sind, zeigen kleinere Gewinne der Volksdemokraten (Kommunisten), doch haben die Konservativen ihre Führung behaupten können. Zusammen mit den Kommunisten sind die Sozialisten etwa gleich stark wie die Konservativen. Die bis jetzt ausgezählten 1 500 000 Stimmen verteilen sich auf: Konservative 788 000, Sozialisten 417 000, Volksdemokraten 365 000, übrige Parteien etwa 10 000.

Erdsturz bei Oslo. Oslo. — Mindestens sechs Todesopfer forderte am Mittwoch am Stadtrand von Oslo ein völlig überraschend eingetretener Erdsturz auf der Ausfallstraße, die von der norwegischen Hauptstadt nach Süden führt. Zwei Autobusse, zwei Lastwagen und zwei Personenzüge stürzten dabei von der Straße ab.

General Clark nimmt Abschied. Tokio. — Der alliierte Oberkommandierende im Fernen Osten, General Clark, hat seinen Posten an seinen Nachfolger General Hull übergeben und ist von Tokio „mit der Hoffnung und dem Gebet, daß der Waffenstillstand in Korea diesem Teil der Welt den Frieden bringen möge“, nach den Vereinigten Staaten abgefliegen. Clark tritt am 31. Oktober in den Ruhestand.

WIRTSCHAFT

Fast ein Drittel Vertriebene

Anteil an den Arbeitslosen

STUTT GART. Die Arbeitsämter ermittelten für das Bundesgebiet Ende August des Jahres 273 530 arbeitslose Heimatvertriebene, das ist ein gutes Viertel (23,3 Prozent) der Gesamtzahl der gemeldeten Arbeitslosen. In Baden-Württemberg lag die Quote der arbeitslosen Vertriebenen über dem Bundesdurchschnitt, sie stellte sich hier auf 31,7 Prozent. Die drei Hauptflüchtlingsländer, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern, wiesen allerdings noch höhere Anteilssiffern auf, dort bewegte sich die Quote zwischen 33 und 44 Prozent.

Rationalisierungsarbeit im Einzelhandel

25. Textil-Fachwoche in Wildbad

STUTT GART. Die Betriebswirtschaftliche Beratungsgesellschaft für den Einzelhandel veranstaltet vom 22. bis 28. Oktober in Wildbad die 25. Fachwoche für Textilkauflleute. Diese Veranstaltung verdient, wie die Hauptgemeinschaft des Deutschen Textileinzelhandels feststellt, besondere Beachtung, weil in diesem im Auftrag des Bundesverbands des Deutschen Textileinzelhandels durchgeführten Kursen ein wertvolles Stück praktischer Rationalisierungsarbeit im Einzelhandel in den letzten Jahren geleistet worden ist und über 7000 Inhaber von Textilgeschäften und leitende Mitarbeiter aus vielen hundert Orten mit guten Anregungen und nützlichen Ideen vertraut gemacht wurden. Diese Kurse, 1950 begonnen, waren auch das Signal für die Inangriffnahme praktischer Rationalisierungsarbeit im Einzelhandel auf breiterer Ebene. Es hat sich ergeben, daß die in Wildbad behandelten betriebswirtschaftlichen Fragen und Methoden, insbesondere die kurzfristige Erfolgsrechnung, den Kern einer rationalen Betriebsführung im Einzelhandel ganz allgemein — nicht nur im Textileinzelhandel — trafen. Insofern stellen und stellen die Wildbader Fachwochen in der Vermittlung moderner betriebswirtschaftlicher Kenntnisse und Erfahrungen an die Praxis den weitesten Schritt nach vorn dar, seitdem es eine Betriebswirtschaftslehre des Einzelhandels überhaupt gibt. Die dort gesammelten Erfahrungen sind eine wichtige Grundlage für die Arbeit der in Verbindung mit der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels Anfang 1953 gegründeten Betriebswirtschaftlichen Beratungsgesellschaft.

Frankreich bleibt EZU-Hauptschuldner

PARIS. Bei der Septemberabrechnung der Europäischen Zahlungs-Union (EZU) erzielten außer der Bundesrepublik noch Großbritannien, Österreich, die Schweiz, Holland und Schweden Überschüsse. Größter Schuldner war auch im September Frankreich mit einem Defizit von 24,8 Millionen Rechnungseinheiten. An zweiter Stelle stand Italien mit einem Defizit von zwanzig Millionen Rechnungseinheiten. Auch für Belgien, die Türkei, Portugal, Norwegen, Griechenland, Dänemark und Island schloß die Septemberabrechnung mit einem Defizit.

Wirtschaftsfunk

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels empfiehlt Mittel- und Kleinbetrieben, die Kredite im Rahmen des Produktivitätsprogramms der Bundesregierung in Anspruch nehmen wollen, sich zur besseren Ausnutzung dieser Möglichkeiten an die betriebswirtschaftliche Beratungsgesellschaft für den Einzelhandel in Köln, Neumarkt 18 a, zu wenden.

Das vorläufige Ergebnis der Schweinezählung vom 3. September 1952 hat einen Gesamtbestand von 12,4 Millionen Schweinen ergeben. Das waren 5,6 Prozent oder rund 700 000 Tiere weniger als zum gleichen Stichtag im vorigen Jahr.

Importeure in den arabischen Ländern, insbesondere in Transjordanien gehen nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer München dazu über, von den deutschen Lieferanten die Erklärung zu verlangen, daß sie nicht in Wiedergutmachungsleistungen nach Israel eingeschaltet sind.

Die Kunststoff-Industrie der Bundesrepublik erreichte im vergangenen Jahr einen Produktionswert von 1,2 Milliarden DM. An der Welterzeugung an Kunststoffen von 1,94 Millionen Tonnen — ohne Berücksichtigung der Kunststoffasern und der synthetischen Kautschuks — war das Bundesgebiet bereits wieder mit 205 000 Tonnen oder 13,3 Prozent beteiligt.

In den Jahren 1951 und 1952 wurden durchschnittlich je 26 000 Hektoliter Wein im Wert von 12 Millionen DM aus der Bundesrepublik exportiert. Im letzten Jahr waren 76 deutsche Exportfirmen an der Weinausfuhr beteiligt. Hauptabnehmer deutscher Weine war Großbritannien mit 19 000 hl jährlich.

DERMANN aus der Wochenschau ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (43. Fortsetzung)

Schulz hatte in der Tat vorzügliche Arbeit geleistet, wenn ihm auch besonders günstige Umstände zu Hilfe gekommen waren. Er hatte die Hausdiener sämtlicher Gasthöfe und Hotels befragt, und es war eben ein Glückszufall gewesen, daß sich einer von ihnen auf das Paar Schuhe besinnen konnte, von dem der rechte hell gewesen war, der linke jedoch eine durchlöcherter Sohle gehabt, an dem von dem betreffenden Gast benutzten Waschtischglas einen sauberen Fingerabdruck zu finden. Damit war der Juweliereinstahl so gut wie aufgeklärt. Was weiter zu tun war, würde die Zentralstelle des Fahndungsdienstes besorgen. Aber damit nicht genug. Als Schulz ins Polizeipräsidium zurückkehrte, erwartete ihn Finkenbusch.

„Ich möchte Ihnen einen Tip geben, Herr Schulz“, hatte Poldi gesagt. „Mir ist da etwas eingefallen. Wissen Sie, wer etwas von dem Geheimfach in Frau Grissys Schrankkoffer gewußt haben kann? Rochus Hochhäuser. Hochhäuser hat nämlich seinerzeit im Hause von Grissy verkehrt, und wie wir aus den Prozessakten wissen, nicht gerade in der nobelsten Absicht. Vergleichen Sie mal die zweite Fußspur mit der des Ermordeten.“

Kriminalrat Berkahn zeigte auf die Beweisgegenstände. „Ich wollte Sie bei Ihrer Arbeit nicht verwirren, lieber Illwanger, und habe deshalb die Sache lieber selber in die Hand genommen. Wie Sie sehen ... die Ansicht dieses Herrn Finkenbusch stimmt. Hochhäuser war in der Tat an dem Einbruch beteiligt. Der Hausdiener Korimann hat an Hand des Verbrecheralbums ohne Zögern den Albert Strobinsky, einen der beiden herrlich-

tigten Brüder Strobinsky, als den Eigentümer der Schuhe mit der durchlöcherter Sohle bezeichnet, und auch die Kellnerin aus dem „Krokodil“ hat in Strobinsky den Mann wiedererkannt, der dort mit Hochhäuser zusammengekommen ist.“

„Wodurch aber noch lange nicht erwiesen ist“, wandte Illwanger ein, „daß Strobinsky auch den Mord begangen hat.“ Der Kriminalrat hatte Verständnis für diesen Einwand.

„Erwiesen ist es noch nicht, aber ... ich tippe darauf.“

„Und die Mordsache von vor vier Jahren?“ setzte sich Illwanger zur Wehr. „Tippen Sie auch darauf, daß Strobinsky den Unbekannten im Harz ermordet hat?“

Inzwischen sprach Kommissar Hertwig mit Sandkaut.

„Menschenkind Sandkaut, warum sind Sie so störrisch? Wenn ich Ihnen alles glaube, eins glaube ich Ihnen nicht: daß Sie seinerzeit ohne Grund fluchtartig Deutschland verlassen haben. Das können Sie mir nicht erzählen, und das stimmt auch nicht. Sie hatten einen Grund, einen triftigen Grund sogar.“

Sandkaut schwiegte. Mit zusammengekniffenen Lippen saß er dem Kommissar gegenüber, fest entschlossen, die eine Frage unbeantwortet zu lassen.

„Haben Sie sich irgendeiner strafbaren Handlung schuldig gemacht?“ forschte Hertwig. „Das wenigstens können Sie mir doch anvertrauen!“

Sandkaut schüttelte den Kopf.

„Nein.“

„Aber Sie hatten einen Grund?“

Darauf gab Sandkaut wieder keine Antwort.

„Mensch, so reden Sie doch! Sie wollen doch nicht, daß ein Verfahren gegen Sie eröffnet wird, daß Sie auf Monate hinaus in Untersuchungshaft kommen? Aber das glaubt Ihnen kein Mensch, diese überstürzte Abreise!“

Sandkaut sah den Kommissar aus harten Augen an.

„Sie glauben also nicht, daß ich der Mörder bin?“

„Es handelt sich nicht um glauben, sondern um die Feststellung des objektiven Tatbestandes. Was wir von der Polizei glauben, ist dem Staatsanwalt, den Richtern und den Geschworenen vollkommen gleichgültig. Unsere Aufgabe ist es nur, das Material herbeizuschaffen. Nicht nur das belastende, sondern auch das entlastende. Welches Bild sich dann das Gericht aus all diesen Mosaiksteinchen zusammenstellt, ist nicht mehr unsere Sache.“

Sandkaut überlegte. Sein Blick ging wie in weite Ferne.

Dann sagte er entschlossen: „Ich kann nicht darüber reden, solange ich nicht weiß, was aus der Sache geworden ist.“

„Aus welcher Sache?“

„Aus der Sache, über die ich nicht sprechen will“, antwortete Sandkaut scharf.

Kommissar Hertwig's Gesicht entspannte sich. Er bot dem anderen eine Zigarette an.

„Die Sache der Zetterström gegen Zetterström ist erledigt.“

„Wie erledigt?“ rief Sandkaut.

Hertwig lächelte zufrieden.

„Herr Zetterström hat beim Sühnetermin die Scheidungsklage zurückgenommen. Soviel ich weiß, ist das Ehepaar übrigens nach Schweden zurückgekehrt.“

Sandkaut war aufgestanden. Mit langen Schritten ging er im Zimmer umher, und in tiefen Zügen sog er den Rauch seiner Zigarette ein. Der Kommissar ließ ihm Zeit.

Für eine Weile hingen beide ihren eigenen Gedanken nach.

Himmelberggott, ich wußte es, dachte Hertwig. Dieser Mann ist kein Mörder. Und wenn er wirklich im Zorn einen Menschen über den Haufen geschossen hätte in der Meinung, es sei dieser Hochhäuser gewesen, dann wäre er nicht nach England geflüchtet, sondern hätte sich der Polizei gestellt; geflüchtet ist er nur, weil ...

Sandkaut hatte die Herrschaft über seine Nerven zurückgewonnen. Entschlossen nahm er seinen alten Platz wieder ein.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, Herr Kommissar.“

„Weniger mir, als dem Protokoll“, sagte Hertwig mit einem leisen Seufzer der Erleichterung.

„Bevor ich Fräulein Kallenberg kennenlernte“, begann Sandkaut, „war ich sehr befreundet mit Frau Zetterström, die damals von ihrem Mann getrennt in Berlin lebte.“

Hertwig nickte bestätigend. In der Annahme, daß Sandkaut der Ermordete sei, hatte er dessen Vergangenheit bis in den äußersten Winkel nachgespürt.

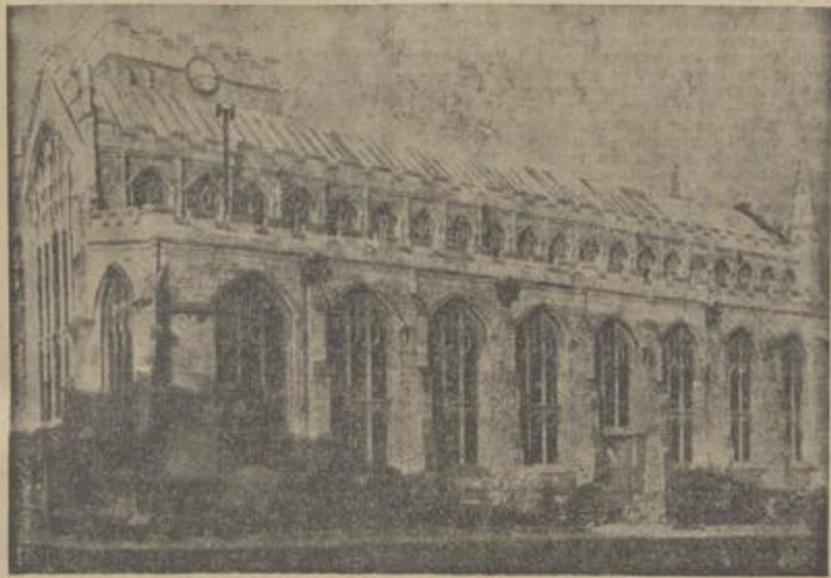
„Es gab eine Zeit, da glaubte ich, diese Frau zu lieben. Aber als ich Fräulein Kallenberg kennenlernte, wußte ich, daß ich mich geirrt hatte. Zunächst schien es so, als ob die Ehe sich wieder einrenken würde. Im Grunde genommen liebte Frau Zetterström trotz des damaligen Zerwürfnisses wohl auch ihren Mann mehr, als sie sich selber eingestand. Und dann erfuhr ich, daß Herr Zetterström die Scheidungsklage eingereicht hatte. Frau Zetterström bat und beschwor mich, unsere Beziehungen vor Gericht in Abrede zu stellen. Als schuldig geschiedene Frau sei ihr ganzes Leben vernichtet. Es spielten da wohl auch neben allem anderen vermögensrechtliche Auseinandersetzungen eine Rolle. Jedenfalls drohte sie, wenn ich sie nicht schützen würde, sich das Leben zu nehmen.“

Sandkaut machte eine kurze Pause. Es war ihm anzusehen, daß die Erinnerung an diese Zeit ihn noch immer bedrückte.

„Ich versprach es ihr“, fuhr Sandkaut fort. „Ich versprach es ihr, weil ich ihr die Sorgen nehmen wollte und weil ich glauben mußte, daß Herr Zetterström, der damals auf seinem Gut in Schweden saß, nichts davon erfahren haben könnte. Er hatte denn auch die Klage eingereicht wegen böswilligen Verlassens. Aber dann kam die Auseinandersetzung mit Manteufel. Und da wußte ich, was mir bevorstand.“

Manteufel hatte mich beobachten lassen, Manteufel hatte Material gegen mich gesammelt. Mit derlester Offenheit erklärte er mir, daß er dieses Material Herrn Zetterström übersandt habe.

(Schluß folgt)



DIE GEBURTSTÄTTE DER MAGNA CHARTA

Wo Ost Angeln („East Anglia“) am schönsten ist — es liegt da, wo England am weitesten nach Osten vorspringt — findet der Besucher die St. Edmunds-Grabeskirche. Hier steht der Reliquenschrein dieses letzten Königs von Ost Angeln, und hier überreichten die englischen Lehnleute König Johann die Blitschrift, die zur berühmten „Magna Charta“ führte, durch welche im Jahre 1215 persönliche Freiheit und Besitz gegen königliche Willkür geschützt wurden.

## Rufzeichen MEDRAD-CIRM durchheilt den Äther

„Operieren Sie sofort. Anweisungen folgen“

Rom  
Über das spiegelglatte Wasser der Karibischen See zieht ein schwedischer Tanker. Plötzlich taucht am Horizont eine dunkle Wolke auf. Sie kommt langsam näher und sinkt tiefer. Es ist ein ungewöhnliches Schauspiel und fast die gesamte Mannschaft versammelt sich an Deck, um es zu beobachten. Noch ehe die Matrosen begreifen, was los ist, hat die Wolke das Schiff erreicht und eingehüllt. Sie besteht aus Millionen von Schmetterlingen. Vom Tanker und seiner Besatzung erkennt man nur noch die Umrisse. Endlich kommt eine frische Brise auf, der Schwarm hebt sich in die Luft und verschwindet wie ein Spuk. Nur vereinzelt umherliegende tote Tiere beweisen, daß das Erlebnis kein Traum war.

Am selben Abend klagt die gesamte Mannschaft über einen starken Juckreiz und gereizte Hautstellen. Keiner der Männer schläft in dieser Nacht, und als der Morgen endlich graut, sind die Matrosen über und über mit Blasen und Geschwüren bedeckt. Hohes Fieber gesellt sich zu den Symptomen, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, wie lange die Mannschaft die Kraft aufbringen kann, um die Maschinen zu bedienen. Ein Arzt ist nicht an Bord. Da beschließt der Kapitän, MEDRAD-CIRM um Hilfe anzusuchen.

Als der Schiffsfunker die geheimnisvolle Buchstabenkombi in den Äther sendet, sitzt in Rom, rund 6000 Kilometer entfernt, ein Telegrafist vor seinem Empfänger, dreht an einigen Bedienungshebeln und borch plötzlich auf. Schwach, doch deutlich vernehmbar, hört er sein Rufzeichen — MEDRAD-CIRM. In feierhafter Eile schreibt er die Nachricht mit, eilt ins Nebenzimmer, wo Dr. Guido Guida seine Praxis ausübt und legt ihm den Bericht vor.

Der Arzt überlegt kurz, greift zum Telefon, ruft Dr. van Eyck an und bittet ihn zu sich. Van Eyck ist Tropenspezialist. Als er den Rapport liest, weiß er sofort Bescheid. Bei den Schmetterlingen handelte es sich um eine venezolanische Art, an deren Flügeln ein giftiger Staub haftet. Wenige Augenblicke später treten die beiden Ärzte in direkten Funkverkehr mit dem Kapitän des heimgesuchten Schiffes.

„Vermischen Sie Talkum, Öl und Alkohol zu gleichen Teilen. Die Männer sollen sich damit am ganzen Körper einreiben. Behandlung ist mehrmals zu wiederholen — stop!“  
Während der nächsten Tage bleibt Dr. Guida mit seinen Patienten, die er noch nie gesehen hat, in Funkverbindung. Alle Erkrankten werden geheilt.

Das ist nur ein Beispiel aus der Praxis des Internationalen Medizinischen Radio-Institutes, einer Einrichtung, die ihr Bestehen der Initiative von Dr. Guido Guida verdankt. Vor fast zwei Jahrzehnten unterbreitete der Arzt seinen Kollegen die Pläne für dieses Institut, die sich sofort dafür begeisterten und Guida jede mögliche Unterstützung zusicherten. Die italienische Marine steuerte eine Funkstation

bei und stellte das Bedienungspersonal, damit der Arzt Tag und Nacht zu erreichen ist.  
In besonders dringenden Fällen springt Radio Rom mit seinem Sender ein, denn das Rufzeichen MEDRAD-CIRM bedeutet, daß Menschenleben in Gefahr sind. Funkprüche an diese Adresse stehen an Dringlichkeit nur den SOS-Rufen nach. Unkosten entstehen dem Anrufer nicht, denn es handelt sich um eine gemeinnützige Einrichtung, die jedem Schiff auf hoher See zur Verfügung steht.

Bisher sind jedes Jahr Hunderte von Patienten auf diesem Weg behandelt worden. Die Zahl wächst ständig, denn es spricht sich unter den Kapitänen, die noch ohne Arzt fahren, herum, daß MEDRAD-CIRM ihm die beste ärztliche Hilfe leisten kann.

Frägt man Dr. Guida nach seinem interessantesten Fall, so führt er den folgenden an: Der Funker eines im Südatlantik fahrenden Frachters hatte sich eine Fersenverletzung zugezogen. In wenigen Tagen entwickelte sich daraus ein Abszeß. Der Kapitän behandelte den Kranken mit Penicillin, doch das Fieber stieg weiter.

Als er sich mit Dr. Guida in Verbindung setzte, erkannte dieser sofort, daß es sich um eine lebensgefährliche Blutvergiftung handelte, bei der nur eine schnelle Operation helfen könne. Niemand auf dem Schiff besaß die dazu notwendigen Kenntnisse.

Dr. Guida ließ einen der besten Chirurgen Roms zu sich bitten. Die beiden Ärzte arbeiteten den bis in die kleinsten Einzelheiten gehenden Operationsplan aus, den der Funker dem Kapitän des Schiffes durchgab. „Sterilisieren Sie die Instrumente, geben Sie dem Mann Äther, entfernen Sie den Verband, reinigen Sie die Wunde. Nehmen Sie das Skalpell in

London

Hollywood wird leer. Vor wenigen Wochen verkündete Ann Sheridan, daß ihr die Filmstadt zu groß und zu teuer geworden sei und sie in Mexico City unter weit günstigeren Verhältnissen leben könne und gibt bekannt, daß sie ihre Koffer längst gepackt habe, um sich in Europa — vermutlich in Hamburg — für immer niederzulassen. Gene Autry, Gregory Peck, Errol Flynn, Gary Cooper, Claudette Colbert, Gene Kelly haben sich vor dem amerikanischen Finanzamt in Sicherheit gebracht. Der Rest, der noch nicht amerikanische ist, muß sich nach zusätzlichen Verdiensten umsehen.

Noch nie sind im Theater, Kabarett oder beim Radio so viele Berühmtheiten vertreten gewesen. Noch nie haben so viele Hollywood-Stars Firmen gegründet, um Orangen zu züchten, Pferde zu verkaufen, Badewannen herzustellen oder, wie z.B. Mae West, möblierte Wohnungen zu vermieten.

Die letzte Fahnenflüchtige ist die Filmschönheit Hedy Lamarr, die nach über zwanzig Jahren wieder nach Deutschland kommt. Als sie vor achtzehn Jahren in einem schulterfreien Abendkleid im „Café de Paris“ in London erschien, in dem sich zufälligerweise gerade Mister Louis B. Mayer von der Firma „M-G-M“ aufhielt, hatte sie große Sorgen. Von ihrem ersten Mann war sie geschieden. Ihr einziger filmischer Erfolg war ihre Rolle als Eva im Film „Extase“, wo Hedy Kiesler —

so hieß sie damals — völlig unbekleidet auf der Leinwand erschien. Mr. Mayer hatte keine Ahnung von diesem Film, aber ein Blick auf die junge Dame mit dem ausgeschnittenen Kleid genügte ihm, um ihre „Wirkung“ zu erkennen. Als er mit der „Normandie“ nach USA reiste, befand sich Fräulein Hedy Kiesler bereits mit einem Hollywood-Vertrag an Bord.

Ihre Probenaufnahmen gefielen. Ihre Filme fanden Anklang. Sie wurde berühmt, verdiente gut und gab dementsprechend viel Geld aus. Man sagte ihr nach, sie verbringe acht Stunden des Tages im Atelier, acht Stunden in eleganten Restaurants und acht Stunden vor diversen Scheidungsrichtern. Um der Wahrheit gerecht zu werden, erreichten ihre Ehen nur einen Bruchteil ihrer Liebesaffären. Zwischen ihrer 3. und 4. Ehe hatte sie sogar einen moralischen Katzenjammer und wollte mit der Vergangenheit restlos Schluß machen. Hedys Haus und Inhalt kamen unter den Hammer und wechselten für die enorme Summe von fast einer Million Dollar ihren Besitzer. Von ihrem persönlichen Eigentum hatte sie sich getrennt — aber ihre Eigenarten blieben hängen.

Sie filmte und suchte weiter das Glück. Ehemann Nr. 5 wurde geschickt. Zur gleichen

### Ganz klare Geschichte

Weil er gegen das Prohibitionsgesetz verstoßen hatte, wurde ein Brit in Bombay zu einer Geldstrafe verurteilt. Während einer Party hatte die Polizei 48 Likörflaschen in seinem Hause entdeckt. Das waren 34 mehr, als er laut Gesetz haben durfte.

Gründlich verdorben wurden Norman und Alice Colverley aus Rochdale (England) die Flitterwochen. Der junge Ehemann wurde gleich nach der Trauung verhaftet, weil er eine Pistole ohne Waffenschein besaß. Er hatte sie auch zur Hochzeit eingesteckt.

Zeit aber beschäftigte sich ein Steuerbeamter mit ihrem Einkommen und präsentierte eine Rechnung, die 1949 begann. Hedy zog sich mit Ehemann Nr. 5 zurück nach Mexico City, spekulierte in Aktien und Grundstücken und reiste nach Europa. An der Themse feierte sie ihren 40. Geburtstag. Anschließend will sie in Hamburg eine ruhige Villa am Alsterufer finden und wieder einmal ein neues Leben beginnen.

## Im Schoß der Erde auf Kephallonia

„Wie ein Fahrstuhl sank unser Haus und stieg wieder empor“

Prevesa

Der Nordzipfel der griechischen Insel Kephallonia ist am meisten von tiefen Erdspalten durchpflügt. Vom Hubschrauber aus sieht das Land zerfurcht und zerrissen aus. Im Tiefland erkennt man, daß manche Erdspalte wohl 20 Meter breit und offenbar mindestens 30 bis 50 Meter tief sein muß. Nachprüfungen haben das bestätigt. Das bebende Erdreich hat sich hier und da bis heute trotz Endes der Erschütterungen nicht geschlossen. An anderen Stellen wieder sank alles, was die Oberfläche trug, plötzlich in die Tiefe und das Erdreich schloß sich wieder so,

als wäre nichts geschehen und ließe sich das Verschlungene mühelos zermalmen.

Die siebenköpfige Lehrersfamilie Aristakelias aus Viscardo auf Kephallonia, jenem von Furchen und Spalten überzogenen Nordteil, hat wohl mit das größte Glück in den Tagen der Katastrophe der drei griechischen Inseln gehabt. Das in einer Erdsenke liegende Haus sank, ohne daß sich die Bewohner eigentlich so recht klar darüber wurden, was geschah, plötzlich 45 Meter in die Tiefe. Außer Beschädigungen des Daches und zwei Rissen in den Wänden blieb das Wohnhaus unverändert. Als der Lehrer vor die Tür trat, sah er zu beiden Seiten steile Wände aufragen, während die breite Erdspalte, in der sein Haus jetzt stand, sich nach Norden und Süden fast einen Kilometer hinzog, jedoch durch gefährliche Querrisse unbegebar war.

An ein Entporsteigen war nicht zu denken. Rettung nahte sobald auch nicht und so mußte die naturgemäß zu Tode erschrockene Familie Aristakelias drei Tage im Schlund der Erde verbringen. Jede Minute erwarteten die sieben Menschen den Tod, wenn sich die Spalte erweitern oder schließen sollte. Aber wie durch ein Wunder hoben unterirdische Kräfte das Lehrershaus fast wieder an seinen alten Platz in die Höhe. Dabei stürzte zwar eine Wand ein. Doch sonst geschah nichts weiter. Lehrer Aristakelias kann diese wunderbare Rettung kaum fassen. Mit weit geöffneten Augen und ausgestreckten Händen erklärte er: „Wie ein Fahrstuhl sank unser Haus und stieg wieder empor! Es ist kaum glaublich, daß wir auf so seltsame Weise freikamen.“

### Klatschgeflüster

Akustischer Irrtum

James Stewart hat seine Musikleidenschaft entdeckt. Er bläst Tag und Nacht Trompete. Kürzlich stürzte seine Frau Gloria aufgeregt zur Tür herein und sagte, die beiden kleinen Zwillinge, Kelly und Judy, schrien so entsetzlich. — „Nein, Liebling, Du irrst“, sagte daraufhin James reumütig, „die beiden sind mit der Nurse ausgegangen. Aber ich... ich habe bloß ein bißchen Trompete geblä.“

Alles für die „Kunst“

Orson Welles wurde für die Hauptrolle eines neuen Filmes vorgeschlagen, der Exkönig Faruks Leben beschreiben soll. „Ich werde einen Monarchen auf die Beine stellen, daß der wirkliche Faruk vor Neid erblasen wird“, erklärte Orson Welles dazu. — Jedenfalls trainiert er schon darauf, die Leibfülle des früheren ägyptischen Königs zu erreichen und verhilft ohne Mühe allein zum Frühstück sechs bis acht Eier mit Speck, samt dazugehörigen Butterbroten.

Dann geht es ja

Leslie Caron behauptet, täglich 2½ Pfund Fleisch essen zu müssen, um nicht Anämie zu bekommen. Zum Glück hat sie in die Hormel-packing-Corporation eingeheiratet. Mr. Hormel junior, Leslie's (erster!) Gatte, ist der Sohn eines der größten Fleischfabrikanten der USA.

## Geisterschlacht auf eigenem Kriegsschauplatz

Kriegsministerium hilft Gespenster suchen

London

Der britische Kriegsminister war nicht wenig erstaunt, als sich bei ihm eine Abordnung der „Vereinigung zur Untersuchung übernatürlicher Vorkommnisse“ meldete und ihn um Genehmigung bat, auf militärischem Boden Nachforschungen nach Gespenstern anzustellen. Die Kommission, die sich aus sehr vernünftigen Bürgern aus Birmingham zusammensetzte, schilderte, wie in den letzten Monaten — besonders an mondheilen Nächten — auf dem Schlachtfeld von Edge Hill eine Anzahl von Reitern aufgetaucht wäre. Wie Augenzeugen übereinstimmend bestätigten, wären die einen in den malerischen Uniformen königstreuer Kavaliere und die Gegner mit den Rundhüten gegeneinander gestürzt und hätten in wütenden Kämpfen mit ihren Degen gestochen. Viele wären von ihren Pferden gestürzt.

Die Schlacht von Edge Hill, einem Ort im Süden der Grafschaft Warwickshire, fand im Jahre 1642, also vor mehr als dreihundert

Jahren statt. Es war in der Zeit der Bürgerkriege unter König Karl I. gegen die Parlamentarier unter dem Grafen von Essex. Die Vertreter des Vereins aus Birmingham wollen nun diesen Gespenstern, wie sie sagen, auf den Leib rücken und feststellen, ob es sich wieder einmal um die Aussagen von Träumern, Hysterikern oder nur von Späßvögeln handelt, oder ob sich wirklich nicht zur Ruhe gekommene „Phantome“ auf ihrem alten Schlachtfeld tummeln, der ihnen zum ewigen Schicksal geworden ist.

Der Kriegsminister hat in diesem Falle das gleiche getan, was schon vor ihm andere Kollegen in seiner Situation gemacht haben: er hat keineswegs gelacht, sondern veranlaßt, daß den Mitgliedern der Vereinigung Passierscheine ausgehändigt werden, mit denen sie zu jeder Tages- und Nachtzeit die abgesperrten Gebiete aufsuchen dürfen.

Alle Posten wurden unterrichtet, und bald trafen Hunderte von jagdlustigen Gespenstersuchern nachts auf dem Schlachtfeld ein. Obwohl die Herren mit einigen modernen Abhorchapparaten und Vergrößerungsgläsern überall verstreut auf dem Beginn der geschichteten Schlacht warteten, rührte sich nichts. Dagegen erschienen Bürger aus der nahe Stadt Warmington und erzählten, daß sie soeben einem Trupp der gespenstischen Rundhüter auf der Hauptstraße ihres Ortes gesehen hätten. Auf ihre Zurufe hätten die Gespenster geantwortet: „Diesmal haben wir gesiegt!“ Dann hätten sie sich allerdings in Nichts aufgelöst.

In einer der letzten Nächte glückte es einer der Geisterwachen, mit einem der königlichen Reiter in Verbindung zu kommen. Er erblickte das Gespenst plötzlich neben sich. Es winkte ihm zu und verschwand im Galopp im nahen Walde. Bis er seine Kollegen alarmieren konnte, war der nächtliche Gast verschwunden.

Es ist zwar nicht erwiesen worden, ob sich einer der dort stationierten Offiziere einen Scherz geleistet hat und in der Uniform eines Streitters für König Karl in den Wald zu den Jägern galoppiert ist. Jedenfalls wurde ein strenger Armeebefehl erlassen, sich in keiner Weise um die wissenschaftliche „Nachforschungsarbeit“ der Mitglieder der Vereinigung aus Birmingham zu kümmern.

## Mysteriöse Affäre um Don John Platt

Herzog von Topor will seinen Stiefsohn nicht kennen

Mexiko City

Die „Fonda Garcia Hannemann“ im mexikanischen Hochland beherbergt seit vier Jahren einen seltsamen Gast. Senora Hannemann, die Wirtin, pflegt den kranken „Don Juanito“ seit dieser Zeit, ohne daß er ihr einen Peso zahlen konnte. Schon seit 1940 befindet sich Don John Evelyn Platt, ein Engländer, in Mexiko und lebt als Bettler auf Kosten anderer Leute, obwohl ihm 200 000 Pfund Sterling gebühren. Diese Tatsache entdeckte das britische Konsulat in Mexiko City, das den Kranken in ein Spital bringen wollte.

Don Juanito Platt, dürr und ausgezehrt, weigert sich aber, die gastliche Fonda der Senora Hannemann zu verlassen. Er hat nur darum, seine Schulden zu begleichen. Der heute 41jährige wurde in Alderhot/England als Sohn des Kapitäns Platt geboren. Als der Vater 1917 fiel, hinterließ er ein großes Vermögen. Jahre später heiratete die Witwe den polnischen Herzog von Topor. Zu dritt unter-

nahm man eine Weltreise über Frankreich, Südafrika, Kanada, Südamerika und kam 1939 nach Mexiko. Platts Stiefvater warf mit den Pesos um sich und erzählte von Goldminen, die er angeblich in Südafrika besitzen wollte.

Im März starb die Herzogin von Topor. Von diesem Tage bis zu jenem, an welchem Don John Platt das Gasthaus Garcia Hannemann aufsuchte, fehlen alle Daten aus seinem Leben. Er kann sich an nichts mehr erinnern und weigert sich, über seinen herzoglichen Stiefvater zu sprechen. Als man ihn darauf aufmerksam machte, daß sein Vater John Platt ihm doch 200 000 Pfund hinterlassen habe, winkte er ab. Der Herzog von Topor, der in Costa Rica lebt, leugnete jede Bekanntheit mit Platt ab. Dieser war darüber weder verärgert noch betroffen. Von dem Angebot eines Onkels in England, in die Heimat zurückzukehren, machte er keinen Gebrauch. Das Konsulat bemüht sich jetzt, Licht in die mysteriöse Affäre zu bringen.

Gerüste im Weingartener Münster

Die größte deutsche Barockkirche soll bis Anfang 1954 restauriert sein

Weingarten. Zwischen Donau und Bodensee im weiten Schussental erhebt sich die größte Barockkirche Deutschlands, das Weingartener Münster. Von einem kleinen Hügel aus beherrscht es die Stadt Weingarten mit ihren 13 000 Einwohnern. Das Benediktinerkloster Weingarten war bis zur Säkularisation das reichste und berühmteste unter den schwäbischen Klöstern. Den Grundstock zu diesem Reichtum hatte die Familie der Welfen gelegt, und manches stürmische Welfenblut ist in der

haben ihre ursprüngliche Leuchtkraft wieder erhalten. Die hohen Wände der Kirche wurden frisch getüncht und die zahlreichen Fenster ausgebessert. Erneuert wurden auch die reich geschnitzten Kirchenbänke und die schönen Solihof-Fußplatten.

In diesen Tagen wurde mit der Instandsetzung des prächtigen Chorgestühls von Josef Anton Feichtmayer mit seinen reizvollen Schnitz- und kostbaren Intarsienarbeiten begonnen. Die Instandsetzung der Beichtstühle, wertvoller Gemälde für die Empore und die Schaffung neuer Klosterportale sind Arbeiten, die in den nächsten Monaten ausgeführt werden.

Die frühere Regierung von Württemberg-Hohenzollern hatte noch beachtliche Mittel für die Restaurierung der Kirche bereitgestellt. Die weiträumigen Klostergebäude, die jetzt als Lehr- und Wohnräume für die rund 500 Studierenden des Pädagogischen Instituts von Südwürttemberg sowie als Wohn- und Arbeitsräume für die Angehörigen des Benediktinerordens benutzt werden, sind schon in den letzten Jahren durch sorgfältige und gründliche In-

standsetzung vor dem Verfall gerettet worden.

Die Orgel des Münsters gehört zu den bedeutendsten Orgelwerken Europas. In dreizehnjähriger Arbeit hatte Josef Gabler aus Ochsenhausen vor 200 Jahren damit sein Lebenswerk gekrönt. Die Orgel besitzt 7042 Pfeifen — davon ist die größte 8,20 Meter hoch und 6 Zentner schwer — 77 Register, 55 große und kleine Glockenspiele sowie einen Spieltisch mit kostbaren Intarsienarbeiten. „Himmlich's Orchester“ wurde ein Kulturfilm genannt, den eine Filmgesellschaft nach Kriegsende im Münster in Weingarten gedreht hatte. Die Gabler-Orgel stand damals im Brennpunkt der Kamera.

Nach den Plänen des Bezirksbauamtes in Ravensburg ist die Gabler-Orgel in den letzten Monaten abgebaut worden. Ihre Restaurierung kann voraussichtlich erst im Spätherbst abgeschlossen werden. Auf die Erhaltung der Klangfarbe, Tonstärke und Schönheit der Formen wird größter Wert gelegt. Intonationsmäßig darf kein Eingriff erfolgen. Die Orgel muß in allen Teilen entstaubt, es muß eine sorgfältige Wurmbehandlung vorgenommen, die Pfeifen müssen in denkmalpflegerischem Sinn instandgesetzt und die Glockenspiele müssen repariert werden. Die letzten Restaurationsarbeiten im „Schwäbischen Petersdom“ können voraussichtlich erst 1954 beendet werden.



Bei den Amateur-Weitmeisterschaften im Mundharmonika-Spiel in Duisburg konnte der Trossinger Gerd Schöföld gegen stärkste internationale Konkurrenz den Titel eines Weitmeisters erringen. Bild: Göhrner

Demnächst veröffentlichen wir:

DER KÖNIG DER WEINSTRASSE

ROMAN VON HEINZ LORENZ LAMBRECHT

Der Bühnenautor Kurt Schönfeld, dessen neuestes Stück gerade erfolgreich aufgeführt wurde, und die Nachwuchsschauspielerin Renate Fabek gelten allgemein als zukünftige Ehepaar. Aber trotz der langjährigen Freundschaft und der gemeinsamen beruflichen Interessen fehlt bei dem Mädchen die große Liebe. Erst nach langen, schmerzlichen Erfahrungen findet es den Mann, dem seine ganze Zuneigung gehört.

Gruft des Münsters zur letzten Ruhe gekommen. Zehntausende von Pilgern aus dem ganzen süddeutschen Raum verehren jedes Jahr am Blutfreitag, einen Tag nach Christi Himmelfahrt, die im Münster aufbewahrte Reliquie des Blutes Christi.

Wer jetzt die Kirche betritt, an deren Bau über 200 Künstler und Handwerker gearbeitet haben, sieht immer noch — wie in den ersten Monaten des Jahres —, daß hier weitere Restaurationsarbeiten im Gange sind. Die schönen Fresken von Cosmas Damian Asam, die berühmten Altargemälde, insbesondere von Carlo Carlone, dem Melator der Schloßkirche von Ludwigsburg und der Fresken im Palais Kinsky und im Belvedere zu Wien, sind zu Beginn des Jahres restauriert worden. Die warmen Töne, die Asam bevorzugte, das Ocker in verschiedenen Abstufungen vom hellen, leuchtenden Gelb bis zum dunklen Goldbraun und Rot

Aus Nordwürttemberg

Forderungen des Krankenkassentags

Stuttgart. Zum Abschluß seiner zweitägigen Beratungen forderte der Deutsche Krankenkassentag 1953 in Stuttgart am Dienstag den Bundestag zu einer baldigen Neuordnung des Sozialversicherungsrechts auf. Die rund 1000 Delegierten der Krankenkassen aus der Bundesrepublik stimmten einer Reihe von Entschlüssen zu, die zu der Lage der gesetzlichen Krankenkassen Stellung nehmen.

Die Verwaltungsorgane der Krankenkassen wünschen, bei der Vorbereitung gesetzlicher Maßnahmen frühzeitig zur Mitwirkung herangezogen zu werden. In der wieder eingeführten Selbstverwaltung müsse sich die Aufsicht des Staates darauf beschränken, darüber zu wachen, daß Gesetz und Satzung beachtet werden. Bundesregierung und Bundestag werden gebeten, sicherzustellen, daß jede Krankenkasse für alle Auftragsangelegenheiten vollen Kostensatz erhält. Die Neuordnung der Rentner-Krankenversicherung dürfe keine Verschlechterung der Leistungen bringen und die bisherige Versorgung der Rentner nicht schmälern.

In einer anderen Entscheidung werden Bedenken ausgedrückt, daß die Krankenkassen durch antilich festgesetzte erhöhte Krankenhauspfegekosten ungerechtfertigt belastet werden. Die

Kassen dürften nur zu den Kosten der Verpflegung und der ärztlichen Betreuung herangezogen werden. Die Errichtung und Unterhaltung der Krankenhäuser sei dagegen eine allgemeine gesundheitspolitische Aufgabe, die aus Mitteln der öffentlichen Hand zu bestreiten sei. Bei der bevorstehenden gesetzlichen Neuordnung der Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen müsse auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Vertragspartner verfahren werden.

Für einheitliche Schulgeldregelung

Stuttgart. Die Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte in Baden-Württemberg hat am Mittwoch die Verfassungskonferenz der Landesversammlung, den Finanzausschuß und den Städtetag in einem Schreiben gebeten, die Schulgeldsätze, deren Höhe in den Regierungsbezirken noch immer unterschiedlich ist, auf eine einheitliche Norm zu bringen. Die Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte sieht in der von ihr gewünschten Vereinheitlichung der Schulgeldsätze in allen vier Regierungsbezirken einen notwendigen weiteren Schritt auf dem Wege der Vereinfachung von Schulproblemen, deren verschiedene Handhabung auf verwaltungstechnischem Gebiet nach der Gründung des Südwürtstaats keine Berechtigung mehr habe.

„Gefährliche Namen“

Heilbronn. Dem 39 Jahre alten ehemaligen Hauptfeldwebel Gotthilf Rommel, der jetzt aus Rußland nach Heilbronn zurückgekehrt ist, wurde sein Name zum Verhängnis, weil dieser zufällig mit dem des Generalfeldmarschalls identisch ist. Wie Gotthilf Rommel jetzt erzählte, sollte er bereits im Jahre 1950 nach Verbüßung einer kurzen Freiheitsstrafe in die Heimat entlassen werden. Er war bereits einem Transport zugeteilt worden, wurde aber im letzten Augenblick wieder in ein Straflager gebracht. Die Gründe dafür waren ihm zunächst völlig unerkennbar. In der ihm zugewiesenen Abteilung des Lagers traf er dann Schicksalsgenossen, die wie er zufällig die Namen bekannter deutscher Generale und Politiker trugen. Die deutschen Landaer Rommel, Kesselring, Terboven oder Sperrle mußten nur wegen ihrer Namen zwei Jahre ihres Lebens länger hinter russischem Stacheldraht verbringen.

Er forderte ein „Vertrauenspfand“

Heilbronn. Immer mit dem gleichen Trick arbeitete ein 25 Jahre alter Heiratsschwindler, der sich am Dienstag vor dem Heilbronner Schöffengericht zu verantworten hatte. Der gut ausse-

Vom Wesen dicker und dünner Leute

Tübingen. Professor Dr. Ernst Kretschmer, der Ordinarius für Psychiatrie an der Universität Tübingen begehrt heute seinen 65. Geburtstag. Der weltberühmte Gelehrte hat durch sein Hauptwerk „Körperbau und Charakter“, das bereits in der 20. Auflage erschienen ist, eine Grundlage der modernen Typenlehre und Konstitutionsforschung geschaffen. Es beschäftigt sich in der Hauptsache mit den Zusammenhängen zwischen gesunden und kranken Seelen sowie zwischen Körper und Psyche. Durch eingehende Untersuchungen kam er bei der Unterscheidung von Schizothymikern und Zyklothymikern zu der Entdeckung, daß den Grundbildern der krankhaften Seelenspaltung und Gemütschwankung zwei verschiedene Charaktertypen entsprachen. Ernst Kretschmer zeichnete wissenschaftliche Porträts. Er beschrieb den zerrissenen Menschen, der sich von seiner Umwelt trennt und auch mit

hende junge Mann, von Beruf Hilfsarbeiter, hatte in Stuttgart Mädchen im Alter von 17 bis 25 Jahren angedreht und sich dabei als wohlhabender Großhändler ausgegeben. Meist schon am ersten Abend der Bekanntschaft übergab er den Mädchen einen Zettel, auf dem er ihnen die Heirat versprach. Als „Pfand des Vertrauens“ forderte er von den leichtgläubigen Mädchen dann Geldbeträge, Uhren oder andere Wertsachen. Erstaunlicherweise wurde sein Wunsch auch immer erfüllt. Die Mädchen erhielten das „Vertrauenspfand“ nie mehr zurück. Wegen eines dieser Fälle wurde der Hilfsarbeiter vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. In den anderen Fällen sind die Ermittlungen noch nicht ganz abgeschlossen.

Erste Reisernte in Württemberg

Böpingen. Auf dem Versuchsfeld der Böpinger Genossenschaftsmühle im Egertal wird in diesem Jahr zum erstenmal Reis geerntet. Es handelt sich um eine Reissorte, die von dem Deutschen Heinrich gezüchtet und nach ihm benannt wurde. Geschmacklich unterscheidet sie sich kaum von hinterindischem Sumpfreis. Die Wachstumsbedingungen des Heinrich-Reises weichen dagegen wesentlich von denen des Sumpfreis und Bergreises ab. Der Heinrich-Reis benötigt nicht mehr Wasser als beispielsweise Weizen und kann in Lagen bis zu 600 m Höhe angebaut werden. Viele Bauern der Umgebung haben sich bereits für den Reisanbau interessiert. Sie wollen ihn, wenn auch zunächst in kleineren Mengen, im kommenden Frühjahr aussäen.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage: Donnerstag im Lauf des Tages zeitweilig Bewölkungsauflockerung und meist niederschlagsfrei. Mittagstemperaturen unter 15 Grad. Vorwiegend schwache Winde aus nördlichen Richtungen. Nächtl. Tiefsttemperaturen zum Teil etwas unter 5 Grad und in ungünstigen Lagen stellenweise leichter Bodenfrost. Freitag nach Frühnebel tagsüber wolkig mit einzelnen Aufheiterungen, aber noch verhältnismäßig kühl.

sich selbst zerrfällt, so daß geistige Funktionen und Gemüt immer weniger zusammenhängen. Er sah das Gegenbild des Zirkular-Irren, der zwischen schwerster Depression und intensiver Steigerung schwankt oder nur eine der beiden Formen zeigt. Der Schizothymiker ist der Mensch mit Systemen, Grundrissen, Prinzipien, der in sich verschlossen ist und stets nur seine Ideale in die Welt hineinträgt. Andererseits ist der Zyklothymiker dagegen der Opportunist, der sich realistisch auf jede Umwelt einstellt, an jede Situation anpaßt, der sich dem Leben gemeinschaftsliebend öffnet und einfügt.

Kretschmer stieß weiter auf die Verwandtschaft zwischen den körperlichen und seelischen Menschentypen. Der Zyklothymiker ist beispielsweise Pykner; mittelgroß, gedrungen, mit gutem Fettsatz, oft mit Glatze und „Charakterkopf“ ausgestattet. Schizothym hingegen sind die Typen des Asthenikers (auch leptosomer Typ genannt); mager, schwächlich, aufgeschossen, blutarm, mit kleinem Schädel und spitzem, scharfem Gesicht. Schizothym ist auch der Athletiker; hochgewachsen, mit starker Brust und grobem Knochenbau, oft mit einem Boxerprofil und seidig dünnem Haarwuchs. Statistische Untersuchungen bewiesen, daß diese Entsprechungen in drei Viertel aller Fälle durchaus zutreffen. Die amerikanische Armee bemüht sich sogar unter Berücksichtigung dieser Erkenntnisse ihr Personal in bestimmte Dienststellungen einzuweisen, die Mut oder Ausdauer, schnelle oder gründliche Reaktion verlangen.

Diese nur in knappen Umrissen angedeuteten Erkenntnisse sind neben der Psychoanalyse von Sigmund Freud das große Ereignis der modernen Seelenkunde, ein Vorstoß in unbekanntes Neuland, das Kretschmer mit seiner „Humanbiologie“ zu erobern sucht. Seine Ergebnisse wurden viel kritisiert, mußten jedoch in ihren wesentlichen Zügen immer wieder bestätigt werden.

Kulturelle Nachrichten

BERLIN. Der Sowjetzonen-Staatspräsident Wilhelm Pieck verlieh am Dienstag eine Reihe von Nationalpreisen für Wissenschaft und Technik, Kunst und Literatur, u. a. — laut ADN — an die Wissenschaftler Prof. Dr. Hasse und Prof. Dr. Paul Uhlenhuth im Bundesgebiet. Unter den mit dem Literaturpreis Ausgezeichneten ist der in den USA lebende Schriftsteller Lion Feuchtwanger.

RAVENSBURG. Prof. Hans Felix Husadel ist von der Stadtverwaltung Ravensburg als Dirigent für das städtische Orchester verpflichtet worden. Husadel war u. a. lange Jahre als Militärmusikmeister in Donaueschingen tätig und wurde später Inspektor des Musikwesens der ehemaligen deutschen Luftwaffe. Prof. Husadel will das Ravensburger städtische Orchester zu einem der führenden süddeutschen Orchester ausbauen.

Aus Südwürttemberg

Dank an Dr. Schäfer

Tübingen. Landespolizeidirektor Dr. Schäfer, der zum kommissarischen Leiter der Landespolizeischule Freiburg bestellt worden ist, hat sich gestern von den Angehörigen der Landespolizeidirektion Südwürttemberg-Hohenzollern verabschiedet. Regierungspräsident Dr. Walsper sprach ihm für seine Verdienste als Staatskommissar für Umseidung und als Leiter der staatlichen Polizeiverwaltung Dank und Anerkennung aus.

Die Geschäfte der Landespolizeidirektion führt zunächst der bisherige Stellvertreter, Oberregierungsrat Dr. Lutz, weiter.

24 Einbruchsdiebstähle gestanden

Reutlingen. 24 Einbruch- und zwei Taschendiebstähle hat ein 34 Jahre alter Dieb eingestanden, der zur Zeit im Amtsgerichtsgefängnis Reutlingen in Untersuchungshaft sitzt. Seine Diebereien verübte der Mann von 1947 bis zum Frühjahr dieses Jahres in Reutlingen und Umgebung. Sein Interesse richtete sich vor allem auf Pelzmäntel, Anzüge und Radioapparate. Der Wert des Diebsteigs wird auf 35 000 DM geschätzt.

Neue Blasmusik

Rottenburg. Am 13. Dezember 1953 wird die Rottenburger Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Karl Benzel in Rottenburg ein Konzert veranstalten, bei dem ausschließlich neue originale Blasmusikwerke aufgeführt werden. Bei dieser Veranstaltung kommen auch mehrere preisgekrönte Werke aus einem vom Süddeutschen Rundfunk Stuttgart und dem Bund Süddeutscher Volksmusiker e. V. Reutlingen veranstalteten Wettbewerb zur Erlangung zeitgenössischer originaler Blasmusikliteratur zur Aufführung.

Kurze Umschau

Auf einer Probefahrt mit einem Pkw wurden zwei Mechaniker beim Überholen in der Nähe von Schwäbisch Hall mit ihrem Fahrzeug gegen einen Baum geschleudert. Der Fahrer erlitt schwere Verletzungen, sein Beifahrer war sofort tot.

Zu einer Verfolgungsjagd vor dem Justizgebäude kam es am Dienstag in Ulm. Ein Häftling hatte sich auf dem Weg zum Untersuchungsgefängnis langweilen und war in die angrenzenden Straßen entkommen. Zusammen mit Passanten konnten ihn die Justizbeamten jedoch bald wieder stellen.

Während der Abwesenheit der Haushälterin sind in Dettenhausen Kreis Ehingen a. D. mehrere Männer in die Häuser eingedrungen und haben 1150 DM Bargeld sowie Kleider und Wäsche gestohlen. Sie flüchteten in einem Pkw.

Von Passanten schwer verhalten wurde ein junger Mann in Waiblingen, der nachts drei Personenwagen aufgebrochen hatte und sich bei seiner Festnahme wie ein Irrsinniger gebürdete. Der Bursche behauptete zunächst, er habe ein billiges Nachtquartier gesucht. Später gab er zu, daß er mit einem der Wagen wegfahren wollte.

Unter einem rollenden Eisenbahnwagen gekommen ist ein Rangierarbeiter auf dem Lörcher Güterbahnhof. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Schlachtyehmarkt Stuttgart

Mittwoch, 7. Oktober

Auftrieb: 5 Ochsen, 4 Bullen, 16 Kühe, 4 Färsen, 100 Schweine, 2 Schafe. — Marktverlauf: Großvieh und Schweine schleppend überstand. Die Preise für Großvieh bewegten sich im Rahmen der unteren Grenze der Dienstagnotierung. Schweinepreise gegenüber der Montagnotierung stark abfallend

Bei lebendigem Leib verbrannt

Rottweil. Einen grauenvollen Tod starb ein 50 Jahre alter Landwirt in Röttlinsdorf, Kreis Rottweil, dessen Anwesen am Dienstagabend durch Feuer vernichtet wurde. Der Mann hatte seit den frühen Morgenstunden in der Scheuer gedroschen, so daß anzunehmen ist, daß der Brand durch Heißlaufen des Motors oder durch Kurzschluß entstanden ist. Der Besitzer des Hofes befand sich auf dem Heuboden, als er die Flammen bemerkte. Er sprang vom Heuboden auf einen tiefer gelegenen Heuhaufen, der jedoch ebenfalls bereits Feuer gefangen hatte. Der Mann konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen und kam in den Flammen um. Obwohl die Feuerwehr von Oberndorf schnell zur Stelle war, konnte von dem Hof nicht mehr viel gerettet werden. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel stark behindert. Der Sachschaden dürfte 50 000 DM betragen.

Eine gerissene Hochstaplerin

Ravensburg. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Ravensburg begann am Dienstag die Hauptversammlung gegen die im Eröffnungsbeschluss als Gewohnheitsverbrecherin bezeichnete 33jährige Ehefrau Fr. Stöckle aus Wollegg im Kreis Ravensburg wegen Betrugs, Urkundenfälschung, falscher Anschuldigung und Freiheitsberaubung. Der Angeklagten, die Anfang 1952 in Weilheim (Bayern) wegen ganz ähnlich gelagerter Fälle zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wird vorgeworfen, von einer Reihe von Personen im Kreis Ravensburg unter falschen Vorspiegelungen, teilweise auch unter Vorlage gefälschter Dokumente, von Mai bis November 1952 über 80 000 DM erschwindelt zu haben.

Erstaunlich ist der Erfinderreichtum der Angeklagten. Sie arbeitete mit gefälschten Totozetteln, schwindelhaften Anrufen von Behörden, fingierten Dokumenten, erfundenen tödlichen Verkehrsunfällen. Bisher war noch nicht zu klären, wofür sie das Geld verwendet hat.

Quer durch den Sport

Leichtathleten fahren nach Südamerika

Am 11. Oktober wird eine kleine deutsche Leichtathletik-Mannschaft unter Führung des Präsidenten des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), Dr. Max Danz (Kassel), von Hamburg oder Frankfurt zu mehreren Starts in Brasilien, Argentinien und Chile nach Südamerika fliegen.

Entsprechend den Wünschen der Gastgeber stehen Fütterer, Geister, Uitzheimer, Lueg und Maria Sander als Teilnehmer fest. Haas, Storch und Schade konnten aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen der Einladung nicht folgen. Der DLV hat daher Bert Steines als Ersatzmann für die Läufe und Bähr, Will, Schneider und Rosendahl als Vertreter in den technischen Übungen vorgeschlagen. Die endgültige Auswahl wurde den Veranstaltern überlassen.

Saarflagge macht Kopfzerbrechen

Nachdem bis Mittwoch weder vom deutschen Fußballbund noch vom Regierungspräsidium Nordwürttembergs entschieden worden war, welche Flaggen am Sonntag beim Ausscheidungsspiel zur Fußball-Weitmeisterschaft Deutschland — Saar im Stuttgarter Neckarstadion gehißt werden sollen, wurde am Mittwochfrüh der Bundeskanzler gebeten, eine entsprechende Anordnung zu erlassen. Dieser Entschluß wurde auf einer Pressekonferenz des Amtes für öffentliche Ordnung der Stadt Stuttgart am Mittwochvormittag bekanntgegeben.

Jetzt auch den Bosphorus bezwungen

Die amerikanische Langstrecken-Schwimmerin Florence Chadwick hat am Mittwoch nach dem Ärmelkanal und der Straße von Gibraltar auch den Bosphorus bezwungen. Sie startete um 2:18 Uhr MEZ von Sarisyer und erreichte trotz starker Strömung nach 41 Minuten und 35 Sekunden das asiatische Ufer wenige hundert Meter südlich der Bosphorusfähre am Schwarzen Meer. 25 türkische Soldaten, die dort eine U-Boot-Sperre bemannten, begrüßten sie mit lautem Hallo. Die türkischen

Militärbehörden hatten für die Landung im Sperrgebiet eine Sondergenehmigung erteilt. Florence kehrte sofort wieder um und war nach 22 Minuten und 22 Sekunden wieder auf der europäischen Seite angekommen. Sie landete 609 m nördlich von Therapia.

Sport in Kürze

Die Vorstandschaft des Karlsruher Sportclubs wird zu den Anschuldigungen von Jahr Regensburg über den Torpostenbruch am letzten Sonntag keine Stellung nehmen. Der erste Vorsitzende des Vereins, Staatsanwalt von der Heydt, sagte lediglich, daß der Karlsruher SC die Aufforderung des Süddeutschen Fußballverbandes zu einer Stellungnahme abwarten werde. Im übrigen werde ja der Bericht des Schiedsrichters als neutraler Zeugen den wahren Sachverhalt klären. Sprünge bis zu 65 m sollen in der kommenden Saison auf der Wiesentaler Sprunghöhe bei Gppingen möglich sein. Der Ski-Club Wiesental baut die Schanze gegenwärtig nach den Plänen von Franz Baler, Kornwestheim, um und hofft bis zum Beginn der Saison mit den Arbeiten, die 200 cbm Erdbewegung erfordern, fertig zu sein.

In der 18. Runde des Kandidatenturniers zur Schwachweitmeisterschaft in Zürich spielte der an der Spitze liegende Myslow (GSSR) am Dienstag gegen seinen Landsmann Bofeslaw nur Remis, so daß sich der Abstand zwischen ihm und dem an zweiter Stelle liegenden Amerikaner Resnowsky mit 12½:13 Punkten auf nur einen halben Punkt verringerte. Resnowsky schlug Euwa (Holland) und Talmonow (GSSR) seinen Landsmann Petrosjan.

Die unlesbaren Vorfälle nach dem Fußball-Punktspiel Eintracht Braunschweig gegen den Hamburger SV am Sonntag, bei denen es zu Tätlichkeiten gegen den Hamburger nationaler Mittelflüger Pospal kam, haben den Vorstand der Braunschweiger Eintracht veranlaßt, die Staatsanwaltschaft um eine Untersuchung zu bitten.

# GRÖNLAND

Noch vor fünf Jahrzehnten hätte es kaum jemand für möglich gehalten, daß Grönland jemals eine wesentliche Rolle in der Welt-politik oder der Wirtschaft eines Landes spielen würde. Dieses Urteil mußte wenigstens teilweise revidiert werden, als das Zeitalter des transkontinentalen Flugverkehrs anbrach. Damals begannen die Luftfahrtsachverständigen und die Strategen, der „Nordroute“ erhöhte Bedeutung beizumessen. Es wurde erwogen, auf Grönland Flugstützpunkte einzurichten.

Der Zweite Weltkrieg ließ strategische Überlegungen noch mehr als früher in den Vordergrund treten. Die Alliierten legten mit Genehmigung der Kopenhagener Regierung auf Grönland eine Kette von provisorischen Flugplätzen an. Als dem heißen Krieg der kalte Krieg folgte und dann der in Korea, da erkannten die USA plötzlich, daß sie die Luftverteidigung des Nordens in bestmöglicher Weise vernachlässigt hatten. Nach einer Verlängerung des Pachtabkommens mit den Dänen bauten sie einen Teil der Stützpunkte zu ständigen Luftbasen aus. Die staunende Weltöffentlichkeit erfuhr von der „Aluminiumstadt“ Thule.

In jüngster Zeit aber hat sich in aller Stille auf Grönland eine tiefgreifende Aenderung vollzogen. Es fiel das strikte Verbot, nach dem die Insel für alle Ausländer mit Ausnahme der dänischen Verwaltungsbeamten und der Flugplatzbesatzungen, deren Bewegungsfreiheit allerdings eingeschränkt ist, gesperrt sei.

Vor wenigen Wochen schließlich ist Grönland in das dänische Staatsgebiet eingegliedert worden. War es bis dahin eine Kolonie, so ist es nun gleichberechtigte Provinz mit einer Vertretung im Parlament. Kopenhagen ist damit die Hauptstadt einer Weltmacht geworden, die etwa doppelt so groß ist wie Norwegen und Schweden zusammen.

Ziel dieser beachtlichen Neuerungen ist es, die Erschließung Grönlands, die in den letzten Jahren bereits erhebliche Fortschritte gemacht hat, noch mehr voranzutreiben. Die Voraussetzungen dazu schuf nicht einmal mehr die Technik, sondern die Natur selbst. Aus irgendeinem, den Gelehrten bis heute noch unbekanntem Grunde, wird das Wasser um Grönland jedes Jahr wärmer und das Klima der Insel immer milder. Einige Wissenschaftler gehen sogar so weit zu behaupten, Grönland werde einmal das werden, was sein Name bedeutet: ein grünes Land. Bis dahin, so fügen sie allerdings einschränkend hinzu, mögen noch Jahrtausende vergehen.

Auf Grönland wird heute gearbeitet. Die moderne Technik hat ihren Siegeszug auf der Insel angetreten. Neben den bescheidenen Eskimohütten begegnet man neuzeitlichen Holzhäusern, neben dem Kajak dem Motorboot, neben dem Hundeschlitten dem Lastwagen und dem Traktor.

Früher einmal hat der Eskimo fast ausschließlich vom Robbenfang gelebt. Dieses Tier lieferte ihm alles, was er brauchte. Aus dem Fell konnte man Zelte und Bekleidung herstellen; es diente außerdem zum Bespannen des Kajaks, der Robbenspeck spendete Wärme und Licht, das Fleisch war ein wertvolles Nahrungsmittel und aus den Knochen ließen sich Haushaltgeräte und Werkzeuge fertigen.

Mit der zunehmenden Erwärmung wanderten die Robben zum guten Teil ab und es hätte schlecht um die Eskimos ausgesehen, wären nicht anstelle dieses vielseitig verwendbaren Tieres riesige Dorachswürme in den Gewässern um Grönland aufgetreten. Die Lebensgewohnheiten der Insulaner paßten sich den neuen Verhältnissen an.

Abgesehen davon hat sich die Viehzucht bereits zum zweitgrößten Erwerbszweig Grönlands emporgearbeitet. In den geschützten Tälern im Süden der Insel grasen während des Sommers schon mehr als 20 000 Schafe.

Das entspricht fast einem Schaf pro Kopf der Bevölkerung. In wenigen Jahren hofft man bereits einen Fleischüberschuß für die Ausfuhr zu erzielen.

Auf Grönland gibt es ausgedehnte Erzvorkommen. Bisher hat sich der Abbau wegen der hohen Transportkosten jedoch nur in zwei Fällen gelohnt, nämlich beim Kryolith, einem hochwertigen Aluminiumrohstoff und beim Bleiglanz. Eine kanadisch-dänisch-schwedische Gesellschaft beabsichtigt, in spätestens drei Jahren ihre ersten Hüttenwerke auf Grönland in Betrieb zu nehmen. Laufend durchgeführte geologische Untersuchungen deuten daraufhin, daß die Insel einmal eine wesentliche Rolle als Rohstofflieferant für die Metallindustrie der Welt spielen wird.

Die Eskimoromantik wird wahrscheinlich in einigen Jahrzehnten ausgestorben sein; die Insel aber, von der man einmal glaubte, sie sei nichts weiter als eine trostlose Eiswüste, wird bis dahin aller Voraussicht nach einen bedeutenden Platz in der Weltwirtschaft eingenommen haben.

## Ein Land mit Zukunft

Die größte „Eisbergfabrik“ der Welt und ihre Geheimnisse

Vor ungefähr einem Jahr lichtete an den Themsekais von London ein kleiner ozean-fester Dampfer den Anker. Hunderte begeisterte Briten hatten sich eingefunden, um Courtland J. W. Simpson und seiner Gruppe von 26 Wissenschaftlern und Marineoffizieren Glück für die Reise zu wünschen.

Zwei Jahre soll die Expedition in Grönland verbringen. Obwohl diese Insel dünnlich ist, hatten die Engländer das Forschungsunternehmen zu ihrer eigenen Sache gemacht. Es war durch öffentliche Spenden finanziert worden und Premierminister Churchill hatte nicht weniger als 1000 Pfund Sterling (12 000 DM) beigesteuert.

Ziel der Expedition ist es, Antwort auf eine Frage zu finden, die seit Jahrzehnten die Gemüter der Arktisforscher in aller Welt bewegt: Ist Grönland eine einzige Insel oder besteht es aus einer Gruppe von Eilanden, die durch eine gewaltige Eisdicke miteinander verbunden sind? Außerdem soll das Unternehmen Aufschluß darüber geben, wie dick der Eispanzer ist, der Grönland bedeckt, und wie schnell er abschmilzt.

Die Antworten auf diese Fragen sind für die Wissenschaft von hervorragender Bedeutung. Simpson — er war bereits 1950 mit einer dänischen Expedition auf der Insel — ist nämlich der Ansicht, die Polareisdecke schmelze derart ab, daß der Spiegel der Weltmeere sich in einigen Jahrtausenden um fast fünf Meter heben werde. Schon ein Anstieg um einen Meter könnte verschiedene Welthäfen unbenutzbar machen.

An der Nordostküste von Grönland haben die Männer ihr Hauptlager aufgeschlagen. Die britische Luftwaffe unterstützt das Unternehmen, indem sie für den Nachschub an Ausrüstungsgegenständen und Lebensmitteln sorgt.

Die Expedition wendet für ihre Arbeit ein Verfahren an, das ursprünglich von Oelfach-leuten für die Auffindung von erdölhaltigen Gesteinsformationen entwickelt worden ist. Dabei werden in gewissen Abständen Dynamitpatronen zur Entzündung gebracht. Aus der Zeitdifferenz zwischen der Explosion und der Rückkehr des Echos, das von dem Gestein unter dem Eismantel „gespiegelt“ wird, läßt sich leicht die Dicke des Eises berechnen. Simpson will auf diese Art ganz Grönland kartographisch erfassen, und die Fachwelt wartet bereits voller Spannung auf die Ergebnisse.

Fünfstückel Grönlands sind von einem Eispanzer überzogen. Seine Dicke beträgt nach den bisherigen Erkenntnissen im Durchschnitt zwei Kilometer. Ein großer Teil des Eises, so



Grönlands Eisregionen sind oft von bizarrer Schönheit. Wie der Eingang zum Palast des Schneekönigs wirkt dieses Tor, das die Natur geformt hat. Im Vordergrund das Schlitten- und Hundegespann eines grönländischen Jägers aus Thule.



FISCHERPAAR AUS UDSTED

Wie die meisten Siedlungen, so liegt auch Udsted am Strand; wer weiß etwas davon? Es liegt bei Sukkertoppen, von dem auch kaum jemand außer Grönland etwas sagen kann. Aber auch die Eiswildnis lebt!

## Warme Quellen - Gletscher - Orchideen

Majestätisch segeln die Eisberge an Disko vorüber

Die Eskimos im Südwesten von Grönland erzählen gerne alte Sagen. Es war einmal, so heißt es in einer davon, ein leidenschaftlicher Jäger, der als Zauberer große Macht besaß. Er wohnte in einem Dorf nahe der Südspitze der Insel. Jeden Tag ging er auf Eisbären- und Robbenjagd, und jeden Tag ärgerte er sich aufs neue, daß er, um das offene Meer zu erreichen, einen Umweg um eine Insel machen mußte, die dem Ort vorgelagert war.

Eines Tages wurde er des Umweges müde. Da er ein mächtiger Zauberer war, fiel es ihm jedoch nicht schwer, Abhilfe zu schaffen. Er riß sich einfach ein Haar aus, knüpfte das eine Ende davon an sein Kajak und das andere an die Insel, nahm sein Paddel und fuhr, das Eiland im Schlepplau, der Küste folgend nach Norden.

Seine Absicht war es, die leidige Insel bis nach Nordgrönland zu bringen und sie dort stranden zu lassen, damit sie ihm ja nie wieder zu Augen käme. Er hatte fast die Hälfte seiner Reise hinter sich, als ihn vom Ufer aus eine Hexe erspähte, die ihn nicht leiden konnte. Als sie sah, wie er sich so sehr mit der Insel abmühte, die „nichts weiter als ein paar kleine Berge auf dem Rücken hatte“, lachte sie ihn aus.

Das Lachen der Alten war so haßerfüllt und zauberkräftig, daß es die Macht des Zauberers brach. Das Haar riß, und die Insel lief an der Stelle auf Grund, wo sie heute noch ist, nämlich vor der westgrönländischen Siedlung Ritenbenk im Süden der Halbinsel Nugsuaq. Als Beweis für die Wahrheit dieser Erzählung weisen die Eskimos daraufhin, daß Disko — so heißt das Eiland — ein viel milderes Klima hat als andere Gegenden gleicher nördlicher Breite.

Natürlich ist das nur eine Legende. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß Disko mehr als seltsam ist. Dicht nebeneinander findet man dort Gletscher und warme Quellen. Im Winter fällt so viel Schnee, daß die Quellen unter einer mehrere Meter dicken weißen Decke verschwinden, doch die Wärme des Wassers taut ausgedehnte Höhlen in den Schnee über der Quelle. In diesen Höhlen summen sogar mitten im Winter Fliegen herum.

Auf Disko liegt das einzige bedeutende Kohlenbergwerk von Grönland. Es versorgt ganz Westgrönland mit Brennmaterial. Die Qualität der Kohle ist nicht sehr gut, reicht aber für Hausbrandbedürfnisse aus.

An der Südspitze der Insel liegt Godhavn, einer der besten natürlichen Häfen in Westgrönland. Die Bewohner dieses kleinen Städtchens können in endloser Prozession Eisberge an der Hafeneinfahrt vorbeisegeln sehen.

In den Fjorden sind manche Funde gemacht worden, deren Bedeutung kaum überschätzt werden kann. Die Wissenschaftler werden noch Jahrzehnte brauchen, bis sie das gesamte Material ausgewertet haben. Eines der merkwürdigsten Tiere, deren Überreste hier entdeckt wurden, ist der „vierfüßige Fisch“ — ein Mittelding zwischen einem Fisch und einem Lurch.

Jedes Jahr fährt ein Walfangboot die grönländische Westküste entlang. Es ist nur ein vorsintflutlicher Dampfer, aber die Eskimos haben ihn ins Herz geschlossen. Sobald der Veteran der Meere gesichtet wird, herrscht in Godhavn eitel Freude, und die gesamte Bevölkerung bereitet sich auf eine Reihe von Festtagen vor. Kaum hat der Dampfer mit seinem Fang im Hafen angelegt, dann strömen die Eskimos an Bord. Kunstgerecht wird der Wal in wenigen Stunden zerteilt. Ob Mann, Frau oder Kind, jeder hilft begeistert bei der Arbeit. Der Tran wandert in den Bauch des Schiffes und das Fleisch wird an die Bevölkerung verteilt.

Überall sieht man dann maktak-kauende Gestalten mit glücklichen Gesichtern. Maktak ist ein Stück Wal-Haut, an dem noch eine dünne Fettschicht hängt. Für die Eskimos ist das eine der größten Delikatessen, die sie sich vorstellen können. Weiße, die davon gekostet haben, können sich nicht einigen, wonach es schmeckt. Die einen meinen nach Erdnüssen, andere vergleichen den Geschmack mit dem von Walnüssen und schließlich gibt es solche, die versichern, es könne keinen Zweifel daran geben, daß Maktak nach Pilzen schmecke. Die meisten lassen es jedoch auf einen Versuch erst gar nicht ankommen.

Wer etwa glaubt, in Grönland gäbe es keine Blumen, der erlebt auf Disko seine erste angenehme Enttäuschung, denn dort gedeihen sogar fünf verschiedene Orchideenarten und im Frühjahr kann man auf dieser Insel über blumenbesetzte Wiesen wandern.

Die Bewohner von Disko kann man, wie auch die meisten in ganz Grönland, kaum noch als echte Eskimo bezeichnen, denn sie haben sich im Laufe der Zeit sehr stark mit Europäern vermischt. Ebensoviele kann man die hin und wieder gehörte Behauptung ernst nehmen, daß die Grönländer von heute ein aussterbendes Volk seien. Der Bevölkerungszuwachs auf der Insel ist größer als der in Dänemark; allerdings ist auch die Sterblichkeitsziffer noch ziemlich hoch. Die Entwicklung des Gesundheitswesens läßt jedoch erwarten, daß die Grönländer sich in den kommenden Jahrzehnten noch schneller als bisher vermehren werden.



DER GRÖNLÄNDER ODAK AUS THULE MIT SEINER FRAU

Odak hat schon viel erlebt. Im Jahre 1909 nahm er an der Expedition des Admirals Robert Peary teil, die zur Entdeckung des Nordpols führte. Inzwischen wurde Thule eine moderne Stadt und einer der wichtigsten Flugstützpunkte der USA in der Arktis.

Mädle, beeng a Vietele!

„E Momentle“, sagte die schlanke Blondine in der schwäbischen Wirtstube mit den bleiverglachten Fenstern zu dem Gast aus dem Norden, „e Momentle, Sie kriegen sofort Ihr Bierle.“ „Zum Donnerwetter“, rief der Gast entrüstet aus, „ich will kein Bierle, ich will ein ausgewachsenes Bier, ich habe Durst!“ — und schon klappte wieder einmal die Lücke des Verstehens zwischen Süd und Nord. Als wenn man nicht auch mit einem Bierle, einem Möschtle oder einem Säftele den Durst löschen könnte, sofern wir an Stelle dieser nackten Bezeichnung einer Begierde nicht lieber das zärtliche, schwäbische „Dürstle“ setzen wollen. Ja, dieses „le“, das uns vom Weckerle, das des Morgens schellet, über das Zahnbürstle, das Kaffeetele und das Bröttele, das Brieftele vom Mädle, und das Vesperle in den Tag und durch den Tag begleitet, spricht mit seinen zwei Buchstaben doch Bände für die Seele des Schwaben.

Wieviel Zärtlichkeit — um das Liebenswürdigste gleich an erster Stelle zu nennen — liegt doch in dem Hösle und dem Hemmedle und dem Fräckle fürs Fritzle, in dem Schokollidle, dem Blümle, dem Häusle, wo's Ma'le mit em Weible so viele Jahre glücklich war, 's Häusle — denn wer wird denn gleich so grobklotzig von einem Haus reden! — ist ebenso Ausdruck der Bescheidenheit, wie das Schnäpsele, das man dem Gast anbietet, und das Plätzle auf 'em Bänkle. Und wenn man des Abends in einem Wirtschäftle noch ein oder zwei oder drei Vietele schlötzet und bringt e Bäuschle beim, was tut'ä? Man schwätzt koi Wörtle und macht e Nickerle, sodele.

Nur nichts zu wichtig nehmen, sagt der Schwabe, nicht sich selbst, und nicht die Ereignisse. Wenn anderswo schon die Unwetter aufziehen, dann geht bei uns e Lüftle, es regoetel und im Winter schneielet's auch ab und zu. Dann knistert das Feuerle im Oefele, das ganze Stübele heimelet und das Fritzle gibt dem Mutterle noch ein Kussele, bevor es ins Bettle geht. Goldene Weisheit der Sprache im Schwabenländle! Dann und wann freilich ist es, als wolle sich der Wille, dem andern gefällig zu sein und die Härte des Alltags durch Liebenswürdigkeit auszugleichen, geradezu überschlagen. Die Formel dafür heißt: Grüßgottle!

Feuerwehrkommandant als Brandstifter

Er wollte eine bessere Ausrüstung für seine Feuerwehr

Calw. In der Nacht vom Samstag, den 12., auf Sonntag, den 13. September, und von Samstag, den 3., auf Sonntag, den 4. Oktober, brannte in Holzbrunn je eine Feldscheune mit Erntevorräten im Werte von je 2000 DM nieder. In beiden Fällen mußte auf Grund der zunächst durch die Landespolizei geführten Ermittlungen vorläufige oder fahrlässige Brandstiftung angenommen werden. Unter dem Verdacht, mindestens den Brand vom 3./4. Oktober vorläufig gelegt zu haben, wurde durch die Landespolizei von Calw der Feuerwehrkommandant von Holzbrunn am letzten Sonntag vorläufig festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Calw eingeliefert. Im Verlaufe der weiteren, durch die Kriminalpolizei geführten Ermittlungen hat sich der Verdacht gegen diesen immer mehr verdichtet. Unter dem Druck der Beweise gab er nunmehr zu, den Brand am 3./4. Oktober vorläufig gelegt zu haben. Als Tatmotiv führte er an, seine Forderungen gegenüber der Gemeinde auf Beschaffung einer Motorspritze und sonstiger Ausrüstung für die Feuerwehr haben durchsetzen zu wollen. Die Ermittlungen bezüglich des Brandes vom 12. auf 13. September werden fortgesetzt.

Nachwuchspanist spielte Beethoven

Calw. Es bedeutet immer ein gewisses Wagnis, wenn junge Pianisten einen Klavierabend ausschließlich mit Beethoven bestreiten. Bedarf doch gerade die Beethovensche Musik stärker als jede andere der — wie Plato sagt — „Ausbildung und Anwendung aller geistigen Gaben“, d. h., einer Prägungskraft, die erst in einem jahrelangen künstlerischen Reifeprozess gewonnen werden kann. Diese Einschränkung gilt auch für den unbestreitbar hochbegabten Wildbader Pianisten Erich Wolf, der sich am Dienstagabend im Georgenäum mit einer Werkfolge vorstellte, die die drei Sonaten c-moll op. 13 „Pathétique“, E-Dur op. 109 und C-Dur op. 53 „Waldsteinsonate“ und die drei „Bagatellen“ aus op. 126 (C-Dur, G-moll und Es-Dur) umfaßte. Der bestimmende Eindruck seines Spiels geht zunächst von seiner gründlich durchgebildeten manuellen Fertigkeit aus, die er geschickt einzusetzen weiß. Wolf ist ein Künstler, in dem effektivvoll Spieltechnisches und tiefer Gestaltetes teilweise noch um Ausgleich ringen. Locker und formal abgerundet musizierend — mit allerdings hier und da alzu willkürlicher Temporalnahme, dringt der junge Künstler mit ursprünglicher Anschauung und natürlichem Temperament zum Mechanismus des Werkes vor. In der eingangs gespielten „Pathétique“ überwiegen keineswegs allein die sachlich herausgearbeitete Tonarchitektur, es kamen hier wärmende, von lyrisch-zartem Mitschwingen getragene Momente hinzu. Den „Vivace“ — und den „Prestissimo“-Satz der E-Dur-Sonate hielt er kraftvoll gespannt, und das ruhevoll variierende Thema stattete er mit feinen poetischen Zügen aus. In großzügig klarer Gestaltung, verbunden mit starken Gefühlspulsen zeichnete er die „Waldsteinsonate“ nach: zu der deutlichen Kontrastformung gesellte sich eine innere Erlebnisstärke, die über bloß virtuosos Musizieren weit hinausreichte. Mit spielerischer Eleganz gestaltete er die drei „Bagatellen“.

Alles in allem eine Beethoven-Interpretation, die nicht geistvoll schillerte, sondern den reinen ungebrochenen Glanz der Jugend hatte.

Die Spätzwetschgenernte ist im Gang

Sammelstelle Simmozheim hat Hochbetrieb — Restbestände ergeben Zwetschgenwasser

Simmozheim. Seit letzter Woche sind die Landwirte mit dem Pflücken der bekannten Spätzwetschen beschäftigt, die dieses Jahr eine überaus gute Ernte bringen. Täglich kommen Liebhaber von auswärts, die kleinere und größere Mengen der durch ihre Güte überall bekannten Simmozheimer Zwetschen abnehmen. In der eingerichteten Sammelstelle werden von Händlern oft täglich bis zu 100 Ztr. abgenommen. Durch den großen Anfall entspricht der Preis leider nicht der Mühe und Arbeit der Erzeuger. Trotz des heurigen starken Anfalls ist die Nachfrage jedoch so, daß mit dem fast völligen Absatz gerechnet werden kann, da auch die Brennereien an der hiesigen Ernte interessiert sind, um ein bekömmliches Zwetschgenwasser herzustellen. Auch wird von den nicht abgenommenen Zwetschen von den hiesigen Erzeugern im Laufe des Winters Zwetschgenwasser gebrannt, so daß eine restlose Verwertung gesichert ist.

Am kommenden Samstag findet seitens der Kreisfeuerwehrstelle eine Besichtigung der freiwilligen Feuerwehr statt, wobei um 10 Uhr der Geräteraum und die Löschwasserverhältnisse einer Besichtigung unterzogen werden; um 17 Uhr folgt eine Schulübung an der Löschkurve, Handdruckspritze und den Leitern. Hernach findet um 18 Uhr eine Angriffübung der gesamten Feuerwehr statt, der sich eine Besprechung und ein kameradschaftliches Beisammensein anschließen. — Der 2. Polizeibeamte, Polizeiwachmeister Beuter, ist auf 1. Oktober zur Landespolizei Ebingen (Kr.-Balingen) versetzt worden. Ein Nachfolger ist bis jetzt noch nicht ernannt. Ein solcher wird erst nach Fertigstellung einer Wohnung etwa auf 1. Dez. nach hier versetzt werden.

Unsere Gemeinden berichten

Gehüngen soll schöner werden

Gehüngen. Der Gemeinderat hat auf seiner letzten Sitzung dem Erwerb und Tausch eines Grundstückes im Gewand Hochtennen zugestimmt, das voraussichtlich später für einen Straßeneubau benötigt wird. Weiter wurde beschlossen, die Umpflanzung des Wasserhochbehälters an der Calwer Straße durch Neupflanzungen zu verbessern. Ferner wurde ein Antrag von Bürgermeister Weiß befürwortet, der die Schaffung von weiteren Grünanlagen und Baumgruppen im Interesse der Verschönerung des Dorfbildes vorsieht. Grundeigentümer, die über den geeigneten Platz verfügen und bereit sind, sich in den Dienst der Sache zu stellen, erhalten die Baumpflanzen unentgeltlich. Eine weitere Tätigkeit als örtliche Wohnungsbehörde wurde vom Gemeinderat abgelehnt, nachdem das neue Wohnraumbewirtschaftungsgesetz keine konsequente Bewirtschaftung der Wohnräume mehr zuläßt und den örtlichen Wohnungsbehörden nur Pflichten aufbürdet, aber keine Rechte mehr beläßt.

Siebenschläfer im Nistkasten

Ostelsheim. Ein hiesiger Obstbaumboitzer hing im letzten Frühjahr einen Vogelnistkasten auf einen Nußbaum. Anlässlich der Nußernte bestieg er in den letzten Tagen den Baum und kontrollierte dabei das Vogelhaus. Zu seiner großen Überraschung entdeckte er dabei nicht etwa ein Vogelnest, sondern einen für den Winterschlaf bereits gerüsteten Siebenschläfer, welcher infolge dieser unliebsamen Störung schleunigst das Nest verließ.

Wir gratulieren

Ostelsheim. Unsere Altersjubilare im Oktober: Am 5. 10. Viktor Hahn 71 und Frau Rosine

Herbst im Heckengäu

Es hat seinen Namen schon zu Recht, das Heckengäu, das, östlich des Nagoldtales mit dem Muschelkalk beginnend, südöstlich sich bis zum Schönbuch hinzieht und nordöstlich in das Strohgäu übergeht. Die vielen Kuppen und Köpfe der reich gegliederten Landschaft tragen häufig eine Kappe aus alten Wetterföhren, und überall, an den Rainen, den Wegen und entlang der Feldgrenzen, dort wo von Generationen fleißiger Hände die Lesesteine von den Feldern angehäuft wurden, hat sich Gebüsch angesiedelt, in dem die Schlehe zum vorherrschenden Element wurde, weshalb das Heckengäu auch Schlehengäu genannt wird. Die Schlehe ist es, welche dieser Landschaft ihr Gepräge und in den verschiedenen Jahreszeiten ihre besonderen Reize und Schönheiten gibt. Tastet sich im Frühjahr das erste frische Grün aus dem Boden, dann legt es sich über das dunkle Gewirr des Buschwerkes wie ein weißer Schleier, und in dem wärmenden Sonnenschein entströmt ihm berauschend der Schlehensüßduft. Und es ist, als hätte es im Gebüsch nur dieses Wecksignal bedurft, nacheinander beginnt es zu blühen und zu duften: fein aromatisch aus den weißen Dolden des wolligen Schneeballs, eigenartig würzig der Holunder, der Weißdorn hüllt sich in Maikäferduft und — für unsere Geruchsnerve fast aufdringlich und stark — treibt es der Liguster. Ueber alle die anderen Sträucher hinweg aber rankt die Hecke- oder Hundrose und streut das lieblichste Zartrosa über die Blätterwirren.

Aber nicht im Frühling oder Sommer, nein, im Herbst erst entfaltet die Hecke ihre größte Schönheit, ihre leuchtendste Pracht und ihre verführerischen Reize. Blaubereif schimmert es aus dem Schlehenstrauch oder Schwarzdorn. Aber keine Hand streckt sich aus nach der verlockend schönen Steinfrucht, kein Vogel

pickt in das saftige Fleisch, so herb, so sauer schmeckt es. Sind aber ein oder zwei kräftige Fröste darübergangen, dann erlangt auch die Schlehenfrucht eine gewisse Süßigkeit und ist genießbar. Die meisten Schlehen werden in der Schwaupbrennerei verwendet.

Korallenrot, auf den ersten Blick an Hagebutten erinnernd, hängt es am Weißdorn. Mehlbeeren nennt sie das Volk, wohl wegen des trockenen, mehlig schmeckenden Fruchtfleisches. (Die echte Mehlbeere, kenntlich an der graufilzigen Unterseite ihrer Blätter, hat ähnliche Früchte, kommt aber im Heckengäu nicht vor, dagegen im Nagoldtal.) Der Weißdorn kommt bei uns in zwei Arten vor, dem eingriffeligen und dem zweigriffeligen; dementsprechend umschließen die Früchte einen oder zwei Steine. Die Blätter des ersteren sind tiefer gelappt als die des anderen.

Überall zu finden ist der Hartriegel. Im Winter ist er leicht zu erkennen an der blutroten Farbe seiner einjährigen Zweige, weshalb er auch den Namen Roter Hornstrauch führt. Im Gebüsch fällt er dem kundigen Auge schon von weitem auf durch seine herabhängenden Blätter. Er teilt diese Eigenart mit der nahverwandten Dürrlitze oder Kornelkirsche, die in Gärten und Parkanlagen gepflanzt wird. Die Früchte des Hartriegels sind schwarz und ungenießbar; sie enthalten das Hartriegelöl, das in Frankreich zur Seifenbereitung verwendet wird. Der Name Hartriegel deutet auf das harte Holz. Im Altertum verfertigten die Griechen aus ihm ihre Wurfspere.

Dort, wo feuchter Humusboden ist, kommt bestimmt in der Hecke der Gemeine Schneeball vor. Seine gefüllte blühende Gartenform ist besser bekannt, als die Stammform. Die im Mai und Juni erscheinenden Blüten erinnern etwas an die des verwandten Holunders, zeigen aber auch gleich eine Besonderheit. Die Randblüten näm-

lich sind auffallend groß, die inneren Blüten dagegen klein und unscheinbar; aber diese sind fruchtbar, während die Randblüten taub sind und nur die Aufgabe haben, die Insekten anzulocken. Die glänzend roten Beeren sind nicht giftig; sie werden aber von den Vögeln nur gefressen, wenn diese nichts Besseres finden.

Gemeindevisitation in Unterreichenbach

Unterreichenbach. Dieser Tage nahm Landrat Geißler eine Ortsbesichtigung vor. Sämtliche Anlagen der Gemeinde, der Gewerbebetriebe und der sonst noch der Öffentlichkeit dienenden Einrichtungen wurden einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Ueber ihren Zustand sowie über das in den zurückliegenden Jahren seitens der Gemeindeverwaltung und der Bevölkerung Geleistete sprach sich der Landrat anerkennend aus. Zum Abschluß fand eine Gemeinderatssitzung statt, in deren Verlauf die noch zu lösenden Probleme, wie weitere Straßeninstandsetzungen, Brückenbau, Bau einer Leichenhalle und die so dringende Nagoldkorrektur erörtert wurden.

Kreuz und quer durch den Kreis

Herrenalb. Am 76. Geburtstag seiner Mutter fand der älteste Sohn einer hiesigen Familie bei der Kartoffelernte den goldenen Ehering wieder, den die damals 23jährige im Jahre 1900 bei Fel-

Im Spiegel von Calw

Heute Gemeinderatssitzung

Der Calwer Gemeinderat tritt heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen kleinere Gegenstände und die Vergebung von Bauarbeiten.

Aus Kriegsgefangenschaft entlassen

Mit einem Heimkehrertransport ist Dienstagabend Ernst Roth (Calw) im Lager Friedland eingetroffen. Wenn er in die Heimatstadt zurückkehrt, ist bis zur Stunde nicht bekannt. Leider ist sein nahezu 80jähriger Vater in den letzten Tagen schwer erkrankt; der von ihm sehnlichst zurückgewartete Sohn dürfte deshalb zunächst den Erkrankten im Altersheim in Weilderstadt aufsuchen.

Neue Vorfahrtregelung beachten!

Die Vorfahrt an Straßenkreuzungen und -einmündungen ist durch § 13 der Straßenverkehrsordnung in der Fassung vom 24. August 1953 mit Wirkung vom 1. Oktober 1953 neu geregelt worden. Es wird unterschieden zwischen a) Vorfahrtregelung ohne Verkehrszeichen, b) Vorfahrtregelung mit Verkehrszeichen. Bei der Vorfahrtregelung ohne Verkehrszeichen gilt ab 1. Oktober 1953 ohne jede Ausnahme der Grundsatz, daß

Augen auf im Straßenverkehr!

stets der von rechts Kommende die Vorfahrt hat. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob es sich um ein Kraftfahrzeug, ein Schienenfahrzeug oder andere Verkehrsteilnehmer (ausgenommen Fußgänger) handelt. Hiernach hat also z. B. auch ein Fahrrad oder ein Pferdewerk, wenn es von rechts kommt, die Vorfahrt vor Kraftfahrzeugen oder Straßenbahnen.

Eine von diesem Grundsatz abweichende Vorfahrtregelung wird durch Verkehrszeichen kenntlich gemacht. Dabei sind in geschlossenen Ortschaften Vorfahrtstraßen an jeder Kreuzung oder Einmündung entweder mit einem quadratischen weißen Schild mit rotem Rand, das auf der Spitze steht, oder mit dem Bundesstraßen-Nummernschild (rechteckiges gelbes Schild mit schwarzem Rand und schwarzer Nummer) gekennzeichnet. Nichtbevorrechtigte Straßen sind durch ein weißes, auf der Spitze stehendes, gleichseitiges Dreieck mit rotem Rand oder ein auf der Spitze stehendes, gleichseitiges Dreieck mit rotem Rand, das im blauen Mittelfeld die weiße Aufschrift „Halb“ trägt, gekennzeichnet.

Das Programm des Volkstheaters

Nach dem „doppelten Lottchen“ sind nun auch Erich Kästners „Pünktchen und Anton“ zum Film gegangen. Neben Hertha Feller, Paul Klinger, Heidemarie Hatheyer, Annie Rosar und Jane Tilden steht für Pünktchen, Anton und den frechen Klepperbein die rechte Jugend zwischen neun und dreizehn Jahren vor der Kamera. Der urwüchsige, muntere Film für große und kleine Leute läuft von Freitag bis Sonntag im „Volkstheater Calw“.

arbeiten verloren hatte. Überraschung und Freude waren gleich groß.

Loffenau. Die Gemeinde empfing als Spätheimkehrer den 62jährigen Wilh. Kowalk, der nach 8½jähriger Kriegsgefangenschaft zur Familie seines als Flüchtling in unseren Ort eingewiesenen Bruders entlassen worden war. Unbeschreiblich war die Freude der 79jährigen Mutter, als sie ihren Sohn wieder in die Arme schloß.

Mehr an trockenen Plätzen und vorzugsweise auf Kalkboden kommt der Wollige Schneeball vor. Die jungen Zweige sowie die Blätter haben eine filzige Behaarung. Daher der Name. Die zeitig im Frühling erscheinenden gelbweißen Blüten sind wohlriechend und werden von den Bienen und anderen Insekten eifrig besogen. Die erst grünen, dann hochroten, bei der Reife schwarzen Steinfrüchte, vom Volksmunde auch Katzenbeeren genannt, sind ungiftig.

Der gemeine oder Schwarze Holunder ist jedem Kinde bekannt, fehlt er doch bald auf keinem größeren Hofe. Aus dem Holze der jüngeren Schosse machen sich die Knaben ihre Knallbüchsen und Wasserspritzen und aus dem Marke jene Purzelmännchen, die, wenn sie ungeworfen werden, immer wieder auf ihren genagelten Einfuß kommen. Die stark duftenden Blüten werden arzneilich gebraucht (schweißtreibender Tee), auch werden sie in Teig gebaden und als „Holderküchle“ gegessen, die schwarzen Beeren zu Marmelade und zum Färben des Weins verwendet. Der Holunder zählt zu den ältesten Kulturbegleitern der Menschheit. In Ueberresten der steinzeitlichen Pfahlbauten u. a. vorgeschichtlicher Wohnstätten fand man die Samenkerne des Holunders. Der etwas schwächere Traubenholunder hat gelb-grüne Blüten und leuchtend rote Früchte. In seiner äußeren Erscheinung gleicht er dem schwarzen Holunder, liebt aber eine leichte Beschattung und wird wie jener durch Vögel, welche die Beeren gerne fressen, verbreitet.

(Schluß folgt)



Der Sport am Sonntag

Fußball

A-Klasse, Gruppe Enz

Engelsbrand — Schwann  
Pfinzweiler — Conweiler  
Ottenhausen — Neuenbürg  
Calmbach — Feldrennach  
Bad Liebenzell — Wildbad

Mit einem scharfen Kampf wird man im Duell der beiden Badestädter rechnen können, da die Enztäler sehr wahrscheinlich das spielerische Plus der Nagoldtäter durch verstärkten Einsatz werden auszugleichen suchen, um wenigstens einen Teilerfolg zu erzwingen, während die Einheimischen unter allen Umständen zu Hause ihre Spitzenposition behaupten wollen. Dennoch sollten die Platzherren Favorit sein, da die Wildbader auf Grund ihres negativen Torverhältnisses vermutlich nicht über die notwendige Schußkraft verfügen, so daß ein klarer Heimsieg erwartet wird.

Langenalb — Calw

Für beide Partner ist der Ausgang dieser Begegnung äußerst wichtig, da durch einen Erfolg der Kreisstädter der Anschluß an die Spitzengruppe gesichert wäre, während eine Langenalber Niederlage vermutlich den Gastgeber den seitherigen 2. Tabellenplatz kosten würde. Sollten die Calwer ihre letzte gute Mannschaftsleistung, in der der notwendige Kampfeinsatz nicht fehlte, wiederholen können, sind die Chancen auf gleich, obwohl der Platzvorteil für die Einheimischen spricht. Voraussichtlich werden daher Glück und Tagesform entscheidend sein.

A-Klasse Nördl. Schwarzwald

Der kommende Spieltag bringt die folgenden Begegnungen:

Lützenhardt — Nagold (0:1, 4:1)

Nagold wird am Sonntag eines seiner schwersten Spiele der Vorrunde zu bestreiten haben. Den derzeitigen Kräfteverhältnissen nach zu schließen, sind die Platzherren als favorisiert anzusehen. Nur mit einer sehr guten Leistung wird Nagold Aussicht auf einen Punktgewinn haben. Lützenhardt ist zu Hause kaum zu schlagen.

Empfingen — Altensteig (2:2, 0:1)

Auch Altensteig wird in Empfingen vor keiner leichten Aufgabe stehen. Wohl sind die Platzherren zur Zeit in der Schlussgruppe der Tabelle platziert, doch ist die Mannschaft zu Hause nicht zu unterschätzen. Wenn Altensteig in seiner gewohnten Form aufzuspielen vermag, hat die Nagoldtal Elf reelle Erfolgsaussichten.

Dornstetten — Alpirsbach (3:5, 2:1)

Loßburg — Vöhringen

Horb — Sulz a. N.

Baisersbrunn — Tumlingen (2:6, 1:3)

Marschalkenzimmern — Dornhan

Spielfrei ist Pfalzgrafenweiler.

B-Klasse, Gruppe Nagold

Walddorf — Efringen

Wenn auch die Walddorfer gegen den Tabellenzweiten Efringen etwas im Nachteil sind, werden die Gastgeber vermutlich doch alles daransetzen, auf eigenem Gelände ihr Minuskonto nicht mehr zu vergrößern, so daß mit einem temperamentvollen, in seinem Ausgang völlig offenen Kampf zu rechnen ist.

Althengstett — Altbürg

Die Altbürger mußten in den beiden letzten Spielen nach einem vielversprechenden Beginn in dieser Runde etwas unerwartet hohe Niederlagen einstecken, was auf gewisse Aufstellungsschwierigkeiten schließen läßt, während die Gastgeber wieder langsam zu ihrer gewohnten Form zurückfinden. Eine Gästeleridage dürfte kaum zu vermeiden sein.

Wildberg — Stammheim

Sollten die Wildberger am kommenden Sonntag komplett antreten, haben die Stammheimer keine allzu große Aussichten, da die Gäste spielerisch nicht an das Können der Platzherren heranzureichen. Nur eine besondere Mannschaftsleistung der Stammheimer könnte vielleicht eine Punkteteilung erzwingen.

Halterbach — Rotfelden

Beide Partner befinden sich am Tabellenende und werden sich deshalb vermutlich einen harten Kampf liefern, der voraussichtlich auf Grund des Platzvorteils für Halterbach entschieden werden dürfte, wenn eine Unterschätzung des Gegners unterbleibt.

Oberschwandorf — Emmingen

Dieses Treffen dürfte ziemlich offen sein, da keine Mannschaft nennenswerte Vorteile aufweist. Lediglich die stabilere Gästeabwehr könnte vielleicht den Ausschlag geben, jedoch liegt ein Unentschieden sehr nahe.

C-Klasse, Gruppe I

Des am Sonntag im Stuttgarter Neckarstadion stattfindenden Länderspiels Deutschland — Jugland wegen wurden die nach der Terminliste vorgesehenen Begegnungen

Gültingen — Egenhausen

Sulz a. E. — Beilangen

Schönbbrunn — Etmannswieser

Ueberberg — Neulach

vom Staffelleiter abgesetzt. Neuer Termin wird den Vereinen bekanntgegeben.

C-Klasse, Gruppe II

Calw II — Oberkollbach

In Calw dürften die Gäste kaum große Möglichkeiten haben, obwohl die Oberkollbacher

am vergangenen Sonntag eine gute Leistung boten. Dies sollte zur Vorsicht mahnen.

Alzenberg — Simmozheim

In diesem Spiel haben die Alzenberger Gelegenheit, sich vom Tabellenende abzusetzen, wenn sie die zur Zeit schwach spielenden Simmozheimer zu distanzieren verstehen. Ein Heimsieg sollte daher nicht ausbleiben.

Breitenberg — Ostelsheim

Die Breitenberger sollten gegen Ostelsheim die Spitze behaupten können, obwohl die Ostelsheimer spielstark genug sind, um für eine Ueberbahrung zu sorgen.

Deckenpfronn — Neuweiler

Ebenfalls gleichwertig dürfte dieser Kampf sein, da die Gastgeber den Platzvorteil für sich haben, während die Gäste über den etwas schußkräftigeren Angriff verfügen. Glück und Tagesform werden daher entscheidend sein.

Handball

Handball-Kreisklasse I Nagold

Tabellenstand nach dem 8. Spieltag (4. Okt.)

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt
Oeschelbronn	5	4	1	—	61:37	9:1
Ebhausen	6	4	1	1	52:42	9:3
Hirsau	5	3	—	2	52:40	6:4
Altensteig	5	3	—	2	51:53	6:4
Calw	4	2	1	1	50:33	5:3
Nagold	6	2	1	3	49:55	5:7
Simmersfeld	4	—	—	4	16:39	0:8
Halterbach	5	—	—	5	36:68	0:10

Oeschelbronn — Calw

Ein interessantes Treffen bestreitet die junge Elf aus der Kreisstadt gegen den Tabellenführer Oeschelbronn. Ungeschlagen führt zur Zeit Oeschelbronn die Tabelle an und benötigt nur noch drei Punkte zur Herbstmeisterschaft. Geht es Calw die Siegesserie der Gäumannschaft zu stoppen oder wenigstens wie Nagold am Sonntag ein Unentschieden zu erzielen? Die junge Calwer Elf hätte das Zeug dazu, doch die stabile Verteidigung der Platzherren wird auch noch

Herbstliche Streitfrage:

Wem gehört der in Nachbars Garten gefallene Apfel?

(WB) — Für Fritze war wieder die Zeit des Jahres gekommen. — An der Grenze des elterlichen Grundstückes, das kein Obstbaum ziert, ragt Nachbar Müllers windschiefer Apfelbaum mit seiner Krone weit in den Garten von Fritzes Eltern. Ganz ungeniert hat Fritze schon im Sommer des öfteren Nachbar Müllers Apfelbaum auf Tragfähigkeit begutachtet. Mit den einsetzenden Herbstwinden war es dann so weit, daß die Äpfel in Mengen auf die Erde — in Fritzes Garten — kugelten. Und jeden Abend ging Fritze ans Werk, die Äpfel zu bergen.

Nachbar Müller sah das mit wachsendem Unbehagen. Er hat ja auch nur den einen Apfelbaum, und es ist doch schade... Er holt sich Rechtsauskunft und muß sich folgendes erzählen lassen: Solange die Äpfel auf dem Baum hängen, gehören sie als wesentliche Bestandteile des Baumes dem Eigentümer. Jetzt gibt es Sonderbestimmungen, wenn Baum- oder Straucherfrüchte in ein Nachbargrundstück fallen: sie gelten als Früchte des Grundstückes, auf das sie fallen. Nachbar Müller muß also weiterhin zuschauen, wie Fritze Äpfel in seine Schürze sammelt, die von Müllers Baum stammen.

Fritzes Vater kümmerte sich nicht um den

Mitteilungen des Roten Kreuzes

Rußlandheimkehrer Hennefarth gesucht! Welcher ehemalige Kriegsgefangene namens Hennefarth aus dem Kreis Calw war auf Besuch in Marlen bei Kehl am Rhein? Dort soll er geäußert haben, er wisse über den Verbleib von Hermann Klug (in einer mot. Infanterieeinheit bei Stalingrad) Bescheid. Wir bitten um Zuschriften an Rot-Kreuz-Suchdienst Calw, Lederstr. 16, aber auch darum, daß man Rußlandheimkehrer namens Hennefarth auf diese Suchmeldung hinweist.

Wo wohnen im Kreis Calw die Angehörigen des Kameraden Proß? Dieser soll vermutlich 1944 nach Berlin-Lichterfelde-West eingezogen worden sein. Er kam dann von Berlin im Mai 1944 als Rekrut zur 1. SS-Panzer-Div., Panzer-Rgt. Nr. 1, Leibstandarte Adolf Hitler, 8. Kp., Feldpostnummer 45196. Proß nahm an der Ardennen-Offensive teil, kam später nach Oesterreich. Ein Kamerad, der ihn zuletzt bei Wien sah, sucht die Angehörigen. Zuschriften an DRK-Suchdienst Calw, Lederstraße 16 III.

Anschriften von Kriegsgefangenen in Rußland erbeten von den Angehörigen, die im Kreis Calw wohnen. Obwohl wir schon wiederholt um Adressen aller Kriegsgefangenen gebeten haben, stellte sich jetzt heraus, daß es noch Kriegsgefangene gibt, die wir nicht mit Päckchen bedenken konnten, weil sie uns nicht gemeldet wurden. Wir bitten, die Familien von Kriegsgefangenen, vor allem Heimatvertriebene und Ostflüchtlinge, die vielleicht keine Zeitung halten, auf diesen Aufruf hinzuweisen. Anzugeben sind genau und deutlich: Name und Vorname des Kgf., Vorname des Vaters, auch wenn gestorben, sowie genaue Anschrift der Angehörigen im Kreis an DRK-Suchdienst Calw, Lederstraße 16 III.

Spendet weiter für die DRK-Paket-Aktion an die noch immer zurückgebliebenen Kriegsgefangenen in Rußland! Wie sagte doch der Heimkehrer am Sonntag im Heimkehrerlager Friedland, als der Sprecher am Mikrofon bekannt gab, daß sie

ein Wort mitsprechen. Papiermäßig müßte Oeschelbronn sicher beide Punkte gewinnen; dazu kommt noch der Vorteil des eigenen Platzes. Falls Calw jedoch mit einem Erfolg nach Hause kommt, so wäre ein Aufrücken in die Spitzengruppe möglich.

Altensteig — Ebhausen

Ein Pflichtspiel mit großem lokalen Charakter gelangt in Altensteig zum Austrag. Die Platzherren wissen, daß dieses Spiel für sie von großer Bedeutung ist, da bei weiterem Punktverlust ein Zurückfallen in die Mittelgruppe nicht zu vermeiden wäre. Ebhausen hat noch als beinahe einzige Mannschaft außer Calw die Möglichkeit, Oeschelbronn in der Tabellenführung gefährlich zu werden. Der Gast wird daher alles auf eine Karte setzen und mit starker Aufstellung antreten. Der Spielverlauf ist vollkommen offen, für beide Mannschaften bestehen Aussichten, auch eine Punkteteilung wäre nicht von der Hand zu weisen.

Simmersfeld — Halterbach

Zwei alte Rivalen beim Kampf um das Tabellenende stehen sich in Etmannswieser gegenüber. Beide Mannschaften werden mit den stärksten Geschützen aufwarten, um die wertvollen Punkte abzuschließen. Für den Schiedsrichter dürfte dieses Spiel keine leichte Aufgabe sein, da beide Teams über eine ausstündige Portion Kampfeifer verfügen. Simmersfeld mit seinem ausgezeichneten Schlußmann sowie dem Platzvorteil auf seiner Seite wird vielleicht mit einem ganz knappen Vorsprung im Rennen liegen, doch die Tagesform der beiden Mannschaften steht im Voraus nicht fest. Mit einem knappen Ergebnis dürfte aber zu rechnen sein.

Terminänderungen der Handball-Kreisklasse I Nagold

11. Oktober:

Oeschelbronn — Calw, Altensteig — Ebhausen, Simmersfeld — Halterbach.

18. Oktober:

Halterbach — Calw, Simmersfeld — Oeschelbronn, Nagold — Hirsau.

25. Oktober:

Calw — Simmersfeld.

Starke Zunahme der Verkehrsunfälle

Die polizeiliche Kriminalstatistik des Landes Baden-Württemberg für den Monat Juli verzeichnet insgesamt 21 149 Verbrechen und Vergehen. Gegenüber dem Monat Juni ist damit eine Steigerung um 709 Fälle eingetreten. Unter den Regierungsbezirken liegt Nordwürttemberg mit fast 8000 der verzeichneten Kriminalfälle an der Spitze.

Verglichen mit dem Vormonat haben im Juli die Fälle von Unterschlagung, Urkundenfälschung und Falschgeldverbreitung abgenommen; hingegen ist eine bemerkenswerte Zunahme der Diebstähle, Erpressungen, Betrugsdelikte und der Fälle von Kuppelei zu verzeichnen. Von einer Gesamtzahl von 6128 Diebstählen sind 1136 Diebstähle von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern; 112 Fälle von Taschendiebstahl befinden sich ebenfalls unter der Gesamtzahl. Es gelang der Landespolizei bereits im Berichtmonat, 16 289 Täter, darunter 1134 Jugendliche unter 18 Jahren, zu ermitteln. 426 der Täter waren Ausländer oder Staatenlose, 59 festgenommene Personen waren Landfahrer ohne festen Wohnsitz.

Die Zahl der Selbstmorde betrug im Juli 129 gegenüber 123 im Vormonat. 5 Selbstmörder waren noch nicht 18 Jahre alt. Die Zahl der bekanntgewordenen Selbstmordversuche ist mit 89 Fällen um 19 Fälle höher als im Juni.

Erschreckend ist wiederum die Zahl der Verkehrsunfälle, die gegenüber dem Vormonat um 14,4 Prozent zugenommen hat. Bei insgesamt 7617 Verkehrsunfällen, von denen 316 durch betrunkenen Kraftfahrer verursacht wurden, kamen 209 Personen ums Leben und wurden 5573 Personen verletzt.

Wie alt soll man beim Berufseintritt sein?

Wie alt sollte der Jugendliche sein, wenn er in das Berufsleben eintritt? Diese Frage wurde den Beamten des Gewerbeaufsichtsamts Stuttgart von der Stuttgarter „Studiengemeinschaft für Berufsausbildung“ vorgelegt, die in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Wirtschafts- und Arbeitsbeziehungen (Stuttgart) und der Hochschule für internationale pädagogische Forschung (Frankfurt) eine „beschreibende Darstellung über das Lehrlingswesen in Baden-Württemberg“ herausgegeben will.

Von den Beamten des Gewerbeaufsichtsamts, die die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben genau kennen, sprach sich die überwiegende Mehrheit dafür aus, daß die Jugendlichen 15 oder 16 Jahre sein sollten, wenn sie in das Berufsleben eintreten. Die Einführung eines neunten Schuljahres als Berufsausbildungsjahr wurde durchweg begrüßt. Vierzehn befragte Gewerbeaufsichtsbeamte bezeichnen sie als notwendig sechs als sehr gut und einer als förderlich. Unterchiedlich dagegen waren die Meinungen der Beamten über den Wert des Bildungsgutes, das die Lehrlinge in die Lehre mitbringen. Fünf bezeichneten es als ausreichend, drei als zu einseitig, zwei als zu vielseitig, sieben als mit Mängeln behaftet und fünf als ungenügend.

Eine stärkere Uebung des Handgedächts in der Volksschule halten zehn für dringend und ebenfalls zehn für wünschenswert.

Hopfenverwertungsgenossenschaften

Der Hopfenpflanzer-Verband Rottenburg-Herrenberg-Weilderstadt teilt seinen Mitgliedern folgendes mit: Die Entwicklung am Hopfenmarkt bereitet den Beteiligten, vor allem aber den Hopfenanplanzern, sehr ernste Sorgen. Mit aller Deutlichkeit zeichnet sich die Tatsache ab, daß ohne Selbsthilfe der Pflanzler die Lage nicht beeinflusst werden kann. Es wurde deshalb von den Hopfenverbandsorganen die Gründung von Hopfenverwertungsgenossenschaften beschlossen. Die Satzung ist ausgearbeitet. Sie wird in einer Versammlung am 10. Oktober in Herrenberg den Pflanzern unterbreitet. Die Gründung der Verwertungsgenossenschaft wird dort erfolgen. Darüber hinaus sind Schritte unternommen, die es ermöglichen, sehr rasch mit der treuhänderischen Anlieferung mit einer Anzahlung zu beginnen. Diesen Bemühungen wird der Erfolg nicht versagt bleiben.

**Dr. MEZGER**  
morgen keine  
Sprechstunde

**Angorahasen**  
in voller Wolle, werden verkauft.  
Calw, Altbürger Straße 77

Tüchtiger  
**Bau- u. Möbelschreiner**  
für sofort gesucht.

Möbelwerkstätte  
Paul Niedhammer, Calw  
Bischofsstr. 44, Tel. 338

**Garderobeständer**  
zu verkaufen.  
Calw, Hindenburgstr. 9 II

Ihr Haar pflegt und frisirt  
der Salon „Odermatt“

Ein helzbares, möglichst unmobl  
**Zimmer**  
von betriebligen Herrn sofort  
gesucht. Angebote unter C 273 an das  
Calwer Tagblatt.

Inserieren bringt Erfolg!

Von heute auf morgen  
brauchen Sie eine Drucksache

einen Handzettel  
eine Mitteilung  
ein Flugblatt  
ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 12  
Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können,  
unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
Calw

4 große Zimmer

pflegen Sie mit einer kleinen  
Dose KINESSA-  
Bohnerwachs (1/2kg). Durch  
den hohen Gehalt an Nat-  
urhartwachsen ist es be-  
sonders ausgiebig u. gibt  
dem Boden schönsten, wir-  
derstandsfähigen Glanz.

**KINESSA**  
BOHNERWACHS  
... und für Ihren Schuh  
KINESSA-SCHUH-PASTA  
Calw: Drogerie Bernsdorf  
Bad Liebenzell: Drogerie Himpelich